



NATIONALES
QUALITÄTSZERTIFIKAT
FÜR ALTEN- UND PFLEGEHEIME IN ÖSTERREICH

PRESSESPIEGEL
Zertifikatsverleihung

15. November 2016

Inhaltsverzeichnis

Nr.	Land	Einrichtung	Medium	Seite
1	A	Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz Verein zur Förderung der Qualität in der Betreuung älterer Menschen	www.nqz-austria.at	4
2	A	Bundesverband der Alten- und Pflegeheime Österreichs	Lebenswelt Heim	4
2	W	Kolpinghaus „Gemeinsam leben“ Wien-Favoriten	www.kolping.at	12
3	W	CS Wohngemeinschaften und CS Kalksburg	CS Mitgliederzeitung	13
4	W	CS Wohngemeinschaften und CS Kalksburg	www.cs.at	14
5	Bgld.	SeneCura Nikitsch	http://presse.ikp.at	16
6	Bgld.	SeneCura Nikitsch (Artikel)	www.meinbezirk.at	19
7	Bgld.	SeneCura Nikitsch (Bildbeitrag)	www.meinbezirk.at	20
8	Bgld.	Haus St. Vinzenz Pinkafeld	www.meinbezirk.at	21
9	Bgld.	Haus St. Vinzenz Pinkafeld	Woche	22
10	Bgld.	Haus St. Vinzenz Pinkafeld	Prima	22
11	Bgld.	Haus St. Vinzenz Pinkafeld	Burgenländische Volkszeitung BVZ	23
12	S	Herz-Jesu-Heim	Salzburger Gemeinde	24
13	S	Gemeinde Saalfelden / Seniorenhaus Farmach	www.saalfelden.at	25
14	S	Seniorenhaus Farmach	Saalfeldner Nachrichten	26
15	S	Seniorenhaus Farmach	Farmachpost	27
16	O	Land Oberösterreich / Seniorenwohnhaus St. Anna	www.pflegeinfo-ooe.at	28
17	O	Seniorenwohnhaus St. Anna	www.caritas-linz.at	30
18	K	SeneCura Pflegezentrum St. Veit / Glan	http://presse.ikp.at	32
19	K	SeneCura Pflegezentrum St. Veit / Glan	www.meinbezirk.at	36
20	K	SeneCura Pflegezentrum St. Veit / Glan	Mein Bezirk Printausgabe	37
21	K	SeneCura Pflegezentrum St. Veit / Glan	https://stveit.senecura.at	38
22	K	SeneCura Pflegezentrum St. Veit / Glan	www.kleinezeitung.at	39
23	K	SeneCura Pflegezentrum St. Veit / Glan	Kleine Zeitung Printausgabe	40
24	T	Haus zum Guten Hirten Hall i.T.	www.soziale-einrichtungen.at	41
25	V	SeneCura Sozialzentrum Hohenems und Herrenried	http://presse.ikp.at	42
26	V	SeneCura Sozialzentrum Hohenems und Herrenried	www.hohenems.at	45
27	V	SeneCura Sozialzentrum Hohenems und Herrenried	www.vol.at	46

28	V	SeneCura Sozialzentrum Hohenems und Herrenried	https://herrenried.senecura.at	48
29	V	SeneCura Sozialzentrum Hohenems und Herrenried	https://hohenemsenecura.at	49
30	V	SeneCura Sozialzentrum Hohenems und Herrenried	www.facebook.com/senecura/timeline	50
31	V	Land Vorarlberg	http://presse.vorarlberg.at	51
32	Stmk.	Bezirksaltenpflegeheim Schladming	Liezener Bezirksnachrichten	53
33	Stmk.	Bezirksaltenpflegeheim Schladming	Der Ennstaler	54
34	Stmk.	Bezirksaltenpflegeheim Schladming	EnnsSeiten	55

Österreich

- Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz
- Verein zur Förderung der Qualität in der Betreuung älterer Menschen
- Bundesverband der Alten- und Pflegeheime Österreichs

<http://www.nqz-austria.at/metan/aktuelles/festakt-2016/>

Festakt zur Zertifikatsverleihung

23.11.2016

Am 15. November 2016 fand im Sozialministerium der Festakt zur Verleihung des Nationalen Qualitätszertifikats statt.

Das Haus St. Vinzenz Pinkafeld, das SeneCura Sozialzentrum Nikitsch, das SeneCura Pflegezentrum St. Veit/Glan, das Seniorenwohnhaus St. Anna Linz, das Bezirksaltenpflegeheim Schladming, das Haus zum Guten Hirten Hall/T, die SeneCura Sozialzentren Herrenried und Hohenems, das CS Pflege- und Sozialzentrum Kalksburg und das Kolpinghaus „Gemeinsam leben“ Wien-Favoriten haben das Zertifizierungsverfahren erstmalig erfolgreich abgeschlossen, Rezertifiziert wurden das Seniorenhaus Farmach Saalfelden und das Herz-Jesu-Heim Salzburg. Erfolgreich zertifiziert wurden erstmals auch 2 Wohngemeinschaften: die CS Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz Liesing und Brünner Straße.

Sozialminister Alois Stöger und hochrangige Vertreterinnen und Vertreter der Bundesländer überreichten den Häusern die Urkunde und die symbolische Haustafel „Hier wohnen Sie ausgezeichnet“.



Festakt zur Zertifikatsverleihung 2016

[Zur Bildergalerie](#)



Im Gespräch mit ...

Qualitätsentwicklern in Österreichs Heimen

Am 15. November wurde im Sozialministerium in Wien an 12 Häuser und erstmals 2 Wohngemeinschaften das Nationale Qualitätszertifikat für Alten- und Pflegeheime (NQZ) vergeben. Anlässlich der Verleihung sprach Lebenswelt Heim mit mehreren AkteurInnen über das NQZ und über Lebensqualität im Alter: mit Kärntens Landeshauptfrau-Stv. Dr.ⁱⁿ Beate Prettnner, mit Gerhard Schütter, Bürgermeister von Haus im Ennstal und Obmann des Sozialhilfeverbandes Liezen und nicht zuletzt mit dem NQZ-Zertifizierer Ing. Franz Holzer.



LWH: Frau Dr.ⁱⁿ Prettnner, Sozialminister Stöger und Sie zeichneten im November im Sozialministerium in Wien eine weitere Kärntner Einrichtung mit dem Nationalen Qualitätszertifikat für Alten- und Pflegeheime (NQZ) aus. In diesem Rahmen kündigten Sie eine Kärntner Qualitätsoffensive an. Was ist Ihre Vision für die Kärntner Heime?

Dr.ⁱⁿ Beate Prettnner: Das langfristige Ziel ist klar. Das NQZ soll eines Tages – und das

heißt so schnell wie möglich – flächendeckend umgesetzt sein. Dieser Tage geht das neue Kärntner Heimgesetz in Begutachtung: Ein Punkt darin ist die verpflichtende Umsetzung eines Qualitätsmanagementsystems in jeder Kärntner Altenwohn- und Pflegeeinrichtung. Parallel dazu sind laufend neue Projekte zu realisieren. Denn: Stillstand heißt – vor allem vor dem Hintergrund einer steten Entwicklung im Pflegewesen – Rückschritt. Wer sich auf Lorbeeren ausruhen möchte, ist schlecht beraten.

Bereits eingeführt wurde das Projekt „Gesund Aktiv in Pflegeheimen“, das SeniorInnen gemeinsam mit dem ASKÖ möglichst fit und beweglich halten möchte: Dieses Projekt soll nun forciert und ausgebaut werden. Darüber hinaus befinden wir uns gerade in Erarbeitung eines Demenzkonzeptes, wobei diesbezüglich Schulungen in Pflegeheimen durchgeführt werden. In Summe heißt es: dran bleiben, kreativ sein und nichts unversucht lassen, um Altern in Würde lebbar zu machen!

LWH: Was überzeugt Sie von diesem Weg?

Dr.ⁱⁿ Beate Prettnner: Mich überzeugt zum einen mein Werteverständnis: Alles, was die Lebensqualität von pflegebedürftigen Menschen hebt, ist anzustreben. Zum anderen überzeugen mich die Freude und das Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die bei jeder Innovation, bei jedem Schritt zu noch mehr Qualität größer werden.

LWH: Auch Maßnahmen zur Prävention haben Sie angekündigt – um den Anteil der gesunden Jahre zu erhöhen, denn immer mehr Menschen werden immer älter. Das

trägt einerseits wesentlich zur Lebensqualität der Menschen bei, andererseits reduziert es die Kosten. Wie sehen ihre Pläne für Kärnten aus? Welche Möglichkeiten hat die Politik?

Dr.ⁱⁿ Beate Prettnner: Wir haben in Kärnten im September ein Präventions-Pilotprojekt namens Consenso gestartet: Dazu wurden Fachkräfte zu so genannten family nurses ausgebildet. Ihre Aufgabe ist es, ältere Menschen in Landgemeinden zu besuchen und ihnen Tipps und Hilfestellungen zu geben, um länger in den eigenen vier Wänden leben zu können. Bei erfolgreicher Evaluierung des Projektes nach einem Jahr sollte es möglichst zügig ausgebaut werden – das wäre zumindest ein langfristiges Ziel. Zudem bewirken wir sehr viel an Prävention durch unsere „Gesunden Gemeinden“: 113 von 132 Kärntner Kommunen sind bereits als „Gesunde Gemeinde“ ausgezeichnet und setzen erstaunlich und erfreulich viele Maßnahmen.

LWH: Ein weiteres Projekt das Sie vorantreiben wollen, ist der mobile geriatrische Konsiliardienst für Pflegeheime. Was ist bisher geschehen? Wie geht es weiter? Und was erwartet sich die Politik davon?

Dr.ⁱⁿ Beate Prettnner: Wir befinden uns derzeit in der Pilotphase, in die 17 Pflegeheime involviert sind. Konkret heißt das: Fachärzte für Geriatrie stehen nicht nur mit ihrer Expertise für Heime zur Verfügung, sondern kommen bei Bedarf ins Heim. Dadurch werden Krankentransporte vor allem für den ambulanten Aufenthalt massiv verringert, was wiederum den Patientinnen, die nicht mehr der Belastung von Hin- und Retourtransporten ausgesetzt sind, zugutekommt. Das Pilotprojekt hat sich

bisher sehr bewährt, deshalb sollen noch heuer entsprechende Schritte für eine kärntenweite Ausrollung des Projektes erfolgen. Parallel dazu ist die Einrichtung einer Geriatriekoordinationsstelle sinnvoll.

LWH: All diese Vorhaben stellen letztlich Qualität in den Vordergrund. Weshalb ist es aus Ihrer Sicht wichtig, besonders darauf zu achten und was ist der größte Gewinn daraus?

Dr.ⁱⁿ Beate Prettnner: Beide Seiten profitieren: Wir ermöglichen den Menschen mehr Lebensqualität, womit wir wieder beim Stichwort „In Würde altern“ sind, und die Kosten explodieren nicht ins Uferlose: Jeder Euro, der frühzeitig investiert wird, kommt – laut Berechnungen im Durchschnitt – dreifach zurück. Der Gesundheits- und Pflegebereich ist einer der am stärksten wachsenden Bereiche der Zukunft: Umso mehr hat die Politik die Verpflichtung, effizient und weitblickend mit den Mitteln umzugehen.

LWH: Abschließend: Was bedeutet für Sie persönlich Lebensqualität im Alter?

Dr.ⁱⁿ Beate Prettnner: Es bedeutet vor allem, die Sicherheit und das Wissen zu haben, gut versorgt zu sein. Es heißt auch, Freunde zu haben und viele soziale Kontakte aufrechterhalten zu können.



LWH: Herr Schütter, Sie sind Obmann des Sozialhilfeverbandes Liezen und Bürgermeister von Haus im Ennstal und zählen zu den Vorreitern in Sachen NQZ. Bereits mehrere Ihrer Heime sind mit dem NQZ ausgezeichnet, auch diesmal wurde

eines Ihrer Häuser im Sozialministerium geehrt. Was freut Sie am NQZ besonders? Was ist aus Ihrer Sicht der Gewinn für die Häuser sowie für die Gemeinden?

Gerhard Schütter: Das NQZ ist zum Ersten die Beweisführung, dass unsere Pflegeheime mit bester Qualität arbeiten und die Politik sieht, das eingesetzte Steuergeld wird für beste PFLEGE in unsere älteren Menschen investiert. Das NQZ ist kein Geschenk und wertet jedes Haus in seiner Qualität und in der Außenwirkung sehr auf. Somit ist es auch Motivation für die MitarbeiterInnen, die sowieso keinen leichten Job ausüben. Für eine Gemeinde ist ein mit dem NQZ ausgezeichnetes Pflegeheim ein weiterer Beweis für die Wertschätzung der älteren Generationen und ein starkes Zeichen in Richtung qualitätsvoller Lebensumstände in allen Bereichen.

LWH: Sollten sich aus Ihrer Sicht auch die weiteren Häuser Ihres Verbandes um das NQZ bewerben?

Gerhard Schütter: Wir betreiben als Sozialhilfeverband Liezen sieben Pflegeheime. Mit Schladming, Gröbming und Trieben sind bereits drei Vorzeigebetriebe mit dem NQZ ausgezeichnet. Unsere weiteren vier Häuser werden ebenfalls mit denselben Qualitätskriterien geführt und ich werde auf jeden Fall dafür Sorge tragen, dass in den kommenden Jahren auch die weiteren Heime sich der NQZ-Prüfung stellen werden. Auch die EinrichtungsleiterInnen sind bereits sehr gespannt, welches Haus sich als nächstes der Zertifizierung stellen darf. Auf jeden Fall wird in absehbarer Zeit das "Gleichgewicht" NQZ-zertifiziert in allen unseren Einrichtungen hergestellt sein.

LWH: Welche Überlegungen haben Sie zur Altenpflege im ländlichen Raum? In welche Richtung soll es gehen, wenn immer mehr Menschen immer älter werden?

Gerhard Schütter: Wir werden einen gesunden Mix an Pflegeheimen, 24 Stunden BetreuerInnen und Hauskrankenpflege, also mobile Dienste im ländlichen Raum brauchen. Schön ist, dass am Land noch sehr viele Menschen zu Hause alt werden können. Um die pflegenden Angehörigen bestens zu unterstützen, wird es notwendig sein, die mobilen Dienste weiter auszubauen. Hier sind wir speziell gefordert, dafür geeignete Personen zu finden, aus-

zubilden und zu qualifizieren. Sehr wichtig ist es auch den Berufsstand der AltenpflegerInnen im Ansehen in der Gesellschaft zu heben. Diese Menschen machen nämlich einen sensationellen Job! Trotz aller Bemühungen im ländlichen Raum, die älteren Menschen zu Hause zu pflegen, wird es nicht immer und überall gelingen, so brauchen wir auch Pflegeheime mit bester Qualität am Land.

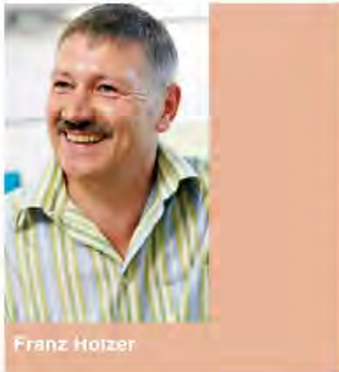
LWH: Welche Möglichkeiten hat Ihr Sozialhilfeverband (SHV) die Lebensqualität der Menschen im Alter zu fördern?

Gerhard Schütter: Der SHV Liezen ist momentan darauf konzentriert die eigenen Pflegeheime auf einem hohen Qualitätsstandard zu führen. So sind auch alle privaten Betreiber angehalten beste Qualität zu liefern, um nicht "schlechter" zu sein. Betreffend der Hauskrankenpflege und der 24 Stunden Angebote sind die Gemeinden in ihren kleineren Strukturen (Kleinregionen) in unserem Bezirk sehr gut aufgestellt. Vernetzungen für gemeinsame Ausbildungen, Weiterbildungen und Erfahrungsaustausch sind bei uns im Bezirk gut organisiert. Erfahrungsaustausch, Stammtische usw. für pflegende Angehörige werden bereits vom SHV in unseren Heimen im dazugehörigen Kaffeehaus oder in Gemeinschaftsräumen angeboten und gut angenommen. Hier ist im Bereich Demenz der gepflegten Angehörigen der größte Bedarf.

LWH: Abschließend: Was bedeutet für Sie persönlich Lebensqualität im Alter?

Gerhard Schütter: Für mich bedeutet Lebensqualität im Alter:

- Eine ordentliche medizinische Versorgung
 - Mich soweit als möglich frei bewegen zu können
 - Von der Jugend bzw. jüngeren Generation geschätzt zu werden
 - Sichergestellt zu sehen, wenn ich vermehrte Pflege benötigen sollte, dass diese – auch ohne meine eigene Familie oder meine Nachkommen "aufzureiben" – mit guter Qualität funktioniert.
- Das sehe ich auch für die jetzige ältere Generation so. Wir haben speziell für diese Menschen, die für unseren momentanen Wohlstand die Aufbauarbeit geleistet haben, die Verpflichtung jetzt im Alter gut auf sie zu schauen!



LWH: Herr Ing. Holzer, Sie sind bereits seit einigen Jahren als NQZ-Zertifizierer tätig. Wie viele Einrichtungen haben Sie bisher zertifiziert? Was freut Sie dabei immer wieder?

Ing. Franz Holzer: Ich habe bis jetzt 14 Zertifizierungen durchgeführt. Was mir bei den Zertifizierungen auffällt, ist das große Engagement der Häuser, der Mitarbeitenden und der Führungskräfte. Sie begegnen uns mit Offenheit und Neugierde. Natürlich sind Sie auch nervös, weil sie beim ersten Mal einer Zertifizierung nicht genau wissen, was auf sie zukommt. Schön ist zu sehen, wie sich die BewohnerInnen immer über unseren Besuch freuen und bei den Interviews sehr offen reden.

LWH: Gibt es große Unterschiede bei den Zertifizierungen zwischen den einzelnen Häusern? Welche?

Ing. Franz Holzer: Die Häuser haben durchwegs einen sehr guten Ruf und genießen hohes Ansehen. Unterschiede zwischen den Häusern bestehen vor allem in der Herangehensweise und Umsetzung des Zieles, die Lebensqualität der BewohnerInnen auf hohes Niveau zu bringen und zu halten. Typische Aussprüche von BewohnerInnen sind: es hätte mir nichts Besseres passieren können, ich bin froh hier zu sein, wenn ich ein Haus aussuchen müsste, würde ich wieder dieses wählen. Die Angehörigen werden mit einbezogen und sind oft auch nachdem die BewohnerInnen verstorben sind, weiter als Ehrenamtliche für das Haus tätig.

LWH: Was ändert sich in den Häusern durch die NQZ-Zertifizierung? Und was ist aus Ihrer Sicht der größte Gewinn, den

Alten- und Pflegeheime aus der NQZ-Zertifizierung ziehen können?

Ing. Franz Holzer: Was ich überall festgestellt habe, ist die Hauptrolle der Haus- und Pflegedienstleitungen. Ihre Persönlichkeit und ihr Führungsstil sind entscheidend für den Erfolg. Genauso wichtig ist die Organisation hinter ihnen, die ihnen den Spielraum gibt, den sie dazu brauchen.

Wir fragen immer wieder vor Ort, was die Häuser dazu bringt, sich für das NQZ zu bewerben. Die Antworten reichen von der Tatsache, dass sie in einer Konkurrenz zu anderen Häusern stehen – wenn zum Beispiel in der Nähe ein neues Haus gebaut wird –, über das Wissen wollen, ob sie so gut sind wie sie sich selbst einschätzen – als Folge der Arbeit mit ihrem QM-System –, immer aber, weil sie sich weiterentwickeln wollen.

Die Frage, was der größte Gewinn für ein Haus ist, wird jede Einrichtung anders beantworten. Ich denke, dass die MitarbeiterInnen der Häuser sich besser kennenlernen, einen Blick fürs Ganze bekommen und die Zusammenhänge und Erfolgsfaktoren im Haus noch besser begreifen. Weiters fällt auf, dass die Häuser immer über einem Mindestpersonalschlüssel arbeiten, und sie keine Probleme haben, neue MitarbeiterInnen zu finden.

LWH: Bisher sind 44 Einrichtungen in Österreich mit dem NQZ zertifiziert. Welche Einrichtungen sollten sich aus Ihrer Sicht für den Zertifizierungsprozess entscheiden und sich um das NQZ bewerben?

Ing. Franz Holzer: Grundsätzlich sollte sich jedes Haus entscheiden, mit einem QM-System zu arbeiten und sich dann für NQZ bewerben. Aktuell würde ich jedem Haus empfehlen, das schon mit einem QM-System arbeitet, sich dafür zu bewerben. Der Blick „von außen“ lohnt sich auf jeden Fall.

LWH: Abschließend: Was bedeutet für Sie persönlich Lebensqualität im Alter?

Ing. Franz Holzer: Für mich bedeutet Lebensqualität im Alter kurz gesagt, am Morgen sich auf den Tag zu freuen und zu wissen, es lohnt sich zu leben.



LWH: Herr Vahdani, Sie sind Bereichsleiter der Tageszentren und Wohngemeinschaften der CS Caritas Socialis. Erstmals wurden bei einer NQZ-Verleihung auch zwei Wohngemeinschaften ausgezeichnet. Was freut sie daran besonders?

Human Vahdani, MBA: Besonders freut uns, dass ein Konzept überzeugte, das gelebte Inklusion trotz Spezialisierung ermöglicht. Dass wir dabei die ersten sind, ist auch eine gute Auszeichnung.

LWH: Weshalb ist es aus Ihrer Sicht wichtig, dass auch Wohngemeinschaften den Prozess durchlaufen und sich zertifizieren lassen?

Human Vahdani, MBA: Die Zertifizierung ist vor allem eine Bestätigung des eingeschlagenen Weges der CS Caritas Socialis Wohngemeinschaften. Eine Bestätigung, dass die Inklusion von Menschen mit Demenz erst durch die Segregation und durch überschaubare Einheiten wirklich möglich ist.

LWH: Was sind aus Ihrer Sicht im Zertifizierungsprozess einer Wohngemeinschaft die besonderen Herausforderungen im Vergleich zu einem Alten- und Pflegeheim oder einem Sozialzentrum?

Human Vahdani, MBA: Für das Zertifizierungsteam war es eine Herausforderung beide Wohngemeinschaften, welche örtlich innerhalb Wiens weit auseinanderliegen, als Einheit zu erleben. Die Anzahl der befragten Personen ist aufgrund der kleinen Einheiten begrenzt. Auch die Zusammensetzung der Berufsgruppen unterscheidet sich von jenen eines Alten- und Pflegeheimes bzw. eines Sozialzentrums.

Ausgezeichnet wohnen

in Österreichs NQZ-zertifizierten Häusern

Vor mehr als 10 Jahren ist aus einer beispielhaften Zusammenarbeit von Bund, Ländern, dem Bundesverband der Alten- und Pflegeheime Österreichs und PflegeexpertInnen das Nationale Qualitätszertifikat für Alten- und Pflegeheime in Österreich (NQZ) hervorgegangen. Es folgten eine Pilot- und Überleitungsphase und schließlich startete mit einer Novellierung des Bundes-Seniorengesetzes am 1. Jänner 2013 der Regelbetrieb für das NQZ. Am 15. November war es wieder soweit. Im Marmorsaal des Sozialministeriums fand im Rahmen eines feierlichen Festaktes die Verleihung des Nationalen Qualitätszertifikats für Alten- und Pflegeheime in Österreich statt. 12 Häuser und erstmals 2 Wohngemeinschaften erhielten von Bundesminister Alois Stöger die begehrte Urkunde und die symbolische Haustafel „Hier wohnen Sie ausgezeichnet“. Geehrt wurde damit das beispielhafte Engagement für eine weitere Verbesserung der Lebensqualität für ältere Menschen. Mit dem NQZ wird die Qualität von Alten- und Pflegeheimen in Österreich sichtbar und vergleichbar. Die ausgezeichneten Häuser sind Beispiele dafür, wie auch in Institutionen das Lebensumfeld so gestaltet werden kann, dass sich BewohnerInnen wie zu Hause fühlen. Bis heute wurden im Regelbetrieb insgesamt 42 Häuser und 2 Wohngemeinschaften in ganz Österreich nach den Richtlinien des NQZ zertifiziert.

Es war ein großer Tag für die VertreterInnen der 12 Häuser und 2 Wohngemeinschaften, die am 15. November in Wien im Marmorsaal des Sozialministeriums das NQZ in Empfang nehmen durften. Auch Erich Rohmoser, Bürgermeister von Saalfelden, ist mit VertreterInnen des Seniorenhauses Farmach an-



gereist. „Das Haus hat zuerst das Qualitätsmanagementsystem E-Qalin eingeführt und sich dann an die NQZ-Zertifizierung herangewagt, weil das einen einheitlichen Qualitätsstandard sicherstellt. Die Vergleichbarkeit finde ich wichtig. Der Prozess, das Miteinander der MitarbeiterInnen hat die Zusammenarbeit verbessert“, zeigte sich Bürgermeister Erich Rohmoser überzeugt. Die NQZ-Verleihung im Sozialministerium wollte er sich auf keinen Fall entgehen lassen.

Zu Beginn der Festveranstaltung hob Sozialminister Alois Stöger anerkennend besonders den mehrjährigen Prozess hervor, der erforderlich ist, um institutionelle Veränderungsprozesse in Gang zu setzen. „Es geht darum, dass alle im Haus stolz sagen, das ist UNSER Haus, wir LEBEN das!“ Stöger bedauerte, dass Alten- und Pflegeheime in den Medien meist nur dann wahrgenommen werden, wenn es Missstände gibt. „Die Anforderungen in den Alten- und Pflegeheimen sind jedoch gewaltig. Da geht es einerseits darum, dem hohen wissenschaftlichen Anspruch der Pflege zu entsprechen und andererseits eine ebenso hohe Lebensqualität für die BewohnerInnen sicher zu stellen und deren unterschiedliche Bedürfnisse zu decken“. Der Sozialminister verwies

in diesem Zusammenhang darauf, dass die subjektiv beurteilte Gesundheit und die sozialen Kontakte die Lebenszufriedenheit entscheidend bestimmen. Das subjektive Erleben zähle für die eigene Lebenszufriedenheit mehr, als eine objektive Beurteilung. „Wir erwarten von NQZ-Häusern, dass sie die BewohnerInnen in den Mittelpunkt stellen, dass sie ein aktivierendes Umfeld bieten, einen respektvollen Umgang mit den BewohnerInnen pflegen, ihre Privatsphäre wahren – vom Betreten der Zimmer bis zur Intimität während der Pflegehandlungen“. Allen voran gratulierte der Sozialminister den bereits rezertifizierten Häusern, denn ihnen ist es gelungen, die ausgezeichnete Qualität auch zu halten. Nicht zuletzt verwies er auf die hohe Bedeutung einer guten Führungskultur, denn „man kann nur dann ein gutes Haus betreiben, wenn auch die Arbeitsqualität für die MitarbeiterInnen stimmt“. Mit auf den Weg gab er den VertreterInnen der Häuser, „stur zu bleiben“ – ganz im Sinne einer 103-jährigen Bewohnerin, die er danach befragt habe, was ihr Rezept für ihr hohes Alter sei. „Lass dir ja nichts gefallen, bleib stur“, lautete ihre Antwort. „Bleiben Sie stur, sorgen Sie für eine gesellschaftliche Auseinandersetzung. Welche Qualität sollen unsere Heime haben? Welche Lebensqualität stellen wir für die alten Menschen in unserer Gesellschaft sicher? Von welchem Menschenbild gehen wir aus?“, motivierte der Sozialminister die VertreterInnen der Häuser den eingeschlagenen Weg der Qualitätsentwicklung weiterzugehen. „Danke für Ihre tagtägliche Arbeit! Sie wird menschlich und öffentlich oft viel zu wenig geschätzt“, so die Worte des Ministers zu Beginn der Verleihung der NQZ-Zertifikate.

Mag. Johannes Wallner, Obmann des „Vereins zur Förderung der Qualität in der Betreuung älterer Menschen“ führte durch die Festveranstaltung. Er griff die Worte des Sozial-



Impressionen der NQZ Verleihung



Fotos: Sozialministerium, Clemens Tiefenthaler



ministers auf und versicherte „Wir werden stur bleiben“. Besonders strich er die hohe Bedeutung der Zusammenarbeit hervor und betonte „Wir brauchen Unterstützung vom Bund, den Ländern und den Heimen“.

Im Gespräch mit LHStv. Dr. Beate Pretzner zeigte diese auf, dass das NQZ eine wichtige und objektivierbare Orientierungshilfe darstelle. Deshalb sei es auch Ziel, dass alle 75 Alten- und Pflegeheime in Kärnten die NQZ-Zertifizierung durchlaufen. Sie betonte, sie sei überzeugt davon, dass sich die Qualitätsoffensive langfristig auf jeden Fall rentiere. „Ich habe die Begeisterung aller Beteiligten in den Häusern gesehen, wie sich das Betriebsklima verbessert und – ausgelöst durch den Prozess – wie die Aufmerksamkeit verstärkt auf die Abläufe im Heim gelegt werden. Das zahlt sich aus, das sagen mir auch die Heimbetreiber“, so Pretzner überzeugt.

Als „Vorzeige-Sozialhilfeverbands-Obmann“ kam auch Gerhard Schütter vom SHV Liezen zu Wort. Er betonte seine Freude, wenn er die Heime des Verbandes besucht, die familiäre Atmosphäre, die zu spüren ist, „da fühlen sich die Menschen wohl, die BewohnerInnen und die Angehörigen“, so Schütter. Das NQZ sieht er als eine „gewaltige Auszeichnung für die MitarbeiterInnen, es fördert den Zusammenhalt und stärkt das Miteinander“. All dies sei der beste Beweis dafür, dass mit dem Geld gut umgegangen werde. Von den sieben Heimen des SHV Liezen seien nun drei zertifiziert, die weiteren folgen in den nächsten Jahren. Schütter betonte, dass das NQZ keine einfache Aufgabe sei und schon gar kein Geschenk, es stecke enorm viel Arbeit dahinter.

Musikalisch begleitete das Hot Jazz Trio durch die Veranstaltung. Beim abschließenden Buffet waren viel Freude, beste Stimmung und ein reger Austausch zu beobachten.

Stimmen aus NQZ-Häusern

„Wir freuen uns sehr über die Zertifizierung und sind besonders stolz auf unser sehr gutes Ergebnis. Eine hohe Qualität und ein gutes Klima für alle Beteiligten sind immer eine Teamleistung. Ein herzliches Dankeschön an alle, die dazu ihren Beitrag leisten!“

Josef Berghofer

Heimleiter Alten- und Pflegeheim Haus St. Vinzenz, 7423 Pinkafeld

„Dass in den Seniorenheimen Österreichs eine qualitativ hochwertige Arbeit geleistet wird, davon bin ich überzeugt. Auch für uns

in Saalfelden stehen die Qualität und die Zufriedenheit unserer BewohnerInnen an oberster Stelle. Mit dem NQZ wurde aber noch zusätzlich von einer externen Kommission ganz genau darauf geschaut, wie wir unsere Abläufe im Haus gestalten, welche Besonderheiten wir anbieten und anhand welcher Kennzahlen wir versuchen uns jährlich zu verbessern. Bereits zum zweiten Mal haben wir nun diesen Prozess durchlaufen. Vieles war schon bekannt und ging daher „leichter von der Hand“. Gleichzeitig stieg in uns aber auch die Motivation unsere Qualität von der letzten Zertifizierung verbessern zu wollen. Durch den NQZ Prozess wird man vor die Aufgabe gestellt, alle Abläufe im Haus im Detail anzusehen, was im täglichen Geschäft meist aus zeitlichen Gründen nicht machbar ist. Anhand von selbst definierten Kennzahlen ist es jedem Haus auch möglich, die eigene Qualität zu messen und sich selbst in gewissen Zeitabständen zu überprüfen. Für uns ist das NQZ nicht mehr nur ein Projekt, sondern vielmehr ein Instrument zur Verbesserung unserer Qualität im Haus.“

Eva Fuchslechner, MA

Heimleiterin Seniorenhaus Farmach
5760 Saalfelden

„Als Heimleiter des Caritas-Seniorenwohnhauses St. Anna hatte ich heute gemeinsam mit der Geschäftsführerin der Caritas für Betreuung und Pflege, Mag.(FH) Andrea Anderlik, MSc, die Ehre, diese Auszeichnung der NQZ-Zertifizierung durch Bundesminister Alois Stöger entgegen nehmen zu dürfen. Diese Ehre gebührt dem gesamten Team des Hauses, allen MitarbeiterInnen, welche diesen hohen Qualitätsansprüchen Tag für Tag gerecht werden. Auf ein solches Team

bin ich, wie nun auch durch das Bundesministerium und die Sozialabteilung des Landes OÖ. bestätigt wurde, zu Recht wirklich sehr stolz!“

Michael Grabner, MBA

Heimleiter Seniorenwohnhaus St. Anna
4020 Linz

„Das SeneCura Pflegezentrum St. Veit/Glan sticht besonders wegen seiner Wertschätzung gegenüber den Seniorinnen und Senioren und des umfassenden Angebots hervor. Das Haus bietet als eines der wenigen Aromapflege mit 100% reinen ätherischen Ölen an und arbeitet mit Physio-, Ergo- und LogotherapeutInnen zusammen. Wir möchten unseren BewohnerInnen und Bewohnern ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen und ich bin sehr stolz auf mein Team, denn ihrer täglichen Arbeit verdankt das Haus diese Zertifizierung.“

Jasna Krijan

Regionaldirektorin SeneCura Kärnten

„Wir freuen uns sehr über die nicht alltägliche Auszeichnung! Das Wohlbefinden und die Lebensqualität unserer BewohnerInnen stehen bei uns ohne Einschränkung an erster Stelle. Die Erfüllung ihrer Wünsche und Bedürfnisse – großer wie kleiner – ist uns ein ernstes Bedürfnis. Auch Pflegebedürftigen ermöglichen wir ein selbstbestimmtes und selbstverantwortliches Leben. Dies wäre ohne den täglichen Einsatz unserer MitarbeiterInnen jedoch nicht möglich. Sie verdienen daher ebenfalls unsere Wertschätzung, bestmögliche Arbeitsbedingungen und ein gesundes Arbeitsklima.“

Sabine Schätzer

Heimleiterin Haus zum Guten Hirten
6060 Hall

Verleihung Nationales Qualitätszertifikat am 15.11.2016

Burgenland	Haus St. Vinzenz Pinkafeld, Barmherzige Schwestern vom Heiligen Vinzenz von Paul
Burgenland	SeneCura Sozialzentrum Nikitsch
Kärnten	Senecura Pflegezentrum St. Veit/Glan
Oberösterreich	Seniorenwohnhaus St. Anna, Caritas
Salzburg	Seniorenhaus Farmach der Stadtgemeinde Saalfelden
Salzburg	Herz-Jesu-Heim Salzburg
Steiermark	Bezirksaltenpflegeheim Schladming, Sozialhilfeverband Liezen
Tirol	Haus zum Guten Hirten Hall, Barmherzige Schwestern Zams
Vorarlberg	SeneCura Sozialzentrum Hohenems
Vorarlberg	SeneCura Sozialzentrum Herrenried
Wien	CS Pflege- und Sozialzentrum Kalksburg
Wien	CS Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz Floridsdorf Brünnler Straße
Wien	CS Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz Liesing
Wien	Kolpinghaus „Gemeinsam leben“ Wien Favoriten

Wien

- Kolpinghaus „Gemeinsam leben“ Wien-Favoriten
- CS Pflege- und Sozialzentrum Kalksburg Wien
- CS Wohngemeinschaft Brünner Straße Wien
- CS Wohngemeinschaft Liesing Wien

<http://www.kolping.at/news-reader/spitzenleistung.html>

Spitzenleistung

17.11.2016 16:55



Sozialminister Alois Stöger (3. v. li.) überreicht das NQZ für Alten- und Pflegeheime an Kolping-Präsidentin Ch. Leopold (2. von li.) und an Direktor des Kolpinghauses Favoriten, Günther Schwegl und sein Team. Foto: C. Tiefenthaler

Bereits im Jänner des heurigen Jahres wurde dem Kolpinghaus „Gemeinsam leben“ Wien-Favoriten die Berechtigung erteilt, das „Nationale Qualitätszertifikat“ (NQZ) für Alten- und Pflegeheime in Österreich zu führen. Nun fand – im Marmorsaal des Sozialministeriums – die feierliche Verleihung dieser Auszeichnung statt.

Mit dem NQZ für Alten- und Pflegeheime werden Häuser ausgezeichnet, die sich – über die Erfüllung gesetzlicher Voraussetzungen hinaus – im Interesse ihrer BewohnerInnen systematisch um die Weiterentwicklung ihrer Qualität bemühen. Die Bewertung erfolgt in einem umfassenden Verfahren durch speziell ausgebildete externe Fachkräfte.

Sozialminister Alois Stöger bezeichnete in seiner Festrede die anwesenden VertreterInnen der verschiedenen Häuser – 14 Einrichtungen wurden heuer ausgezeichnet – als „Leistungsspitze Österreichs“, die sich dem Ziel verpflichtet wüssten, den BewohnerInnen im Alter eine besonders hohe Lebensqualität zu ermöglichen. Beim NQZ, hob der Minister hervor, ginge es nicht um eine Momentaufnahme, sondern um die Herausforderung, die Qualität zu halten, „Tag für Tag und Jahr für Jahr“. In seiner Eigenschaft als Arbeitsminister wies er auch auf die Wichtigkeit von guten Arbeitsbedingungen und guter Führungskultur hin, die besonders im personalintensiven Bereich von Pflegeeinrichtungen eine notwendige Grundlage seien.

Als Vertreter der Länder und Gemeinden kamen die stv. Landeshauptfrau von Kärnten, Beate Prettner und der Bürgermeister von Haus/Ennstal, Gerhard Schütter, zu Wort, die auf die Verpflichtung hinwiesen, in Pflegeeinrichtungen – seien sie groß oder klein – die Qualität ständig weiter zu entwickeln und ältere Menschen bedürfnisgerecht zu begleiten.

Wir freuen uns über diese großartige Anerkennung unserer Arbeit und gratulieren den Verantwortlichen aufs herzlichste!

Caritas Socialis: Artikel auf den Webpages und in der Mitarbeiter/innenzeitung (sonst keine Kommunikation nach außen)

CS-Mitgliederzeitung



CS KALKSBURG UND CS WOHNGEMEINSCHAFTEN

Ausgezeichnet Wohnen in den Wohnbereichen und dem Tageszentrum der CS Kalksburg und in den beiden CS Wohngemeinschaften!

Am 15. November 2016 wurden die CS Kalksburg und die beiden CS Wohngemeinschaften mit dem „Nationalen Qualitätszertifikat für Alten- und Pflegeheime in Österreich“ (NQZ) ausgezeichnet. Ab sofort tragen die Einrichtungen die Haustafel „Hier wohnen Sie ausgezeichnet“. Herzliche Gratulation und vielen Dank an alle, die zu dieser Auszeichnung beigetragen haben. ■

<https://www.cs.at/presse/news-und-aktuelles/nationales-qualitaetszertifikat-erstmals-erhalten-cs-wohngemeinschaften-und-auch-die-cs-kalksburg-das-nationale-qualitaetszertifikat-nqz>

15. November 2016

Nationales Qualitätszertifikat: Erstmals erhalten CS Wohngemeinschaften und auch die CS Kalksburg das Nationale Qualitätszertifikat NQZ

Am 15. November 2016 wurde das CS Pflegezentrum Kalksburg und erstmals die CS Wohngemeinschaften Liesing und Brünnerstrasse mit Urkunde und der symbolischen Haustafel „Hier wohnen Sie ausgezeichnet“ durch Herrn Bundesminister Alois Stöger mit dem „Nationalen Qualitätszertifikat für Alten- und Pflegeheime in Österreich“ (NQZ) ausgezeichnet. Die Verleihung fand im Rahmen eines Festaktes im Marmorsaal des Sozialministeriums statt.



Ausgezeichnet leben in der CS Caritas Socialis

„Wir freuen uns sehr über die Zertifizierung der CS Kalksburg und der zwei CS Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz und sind besonders stolz auf unser sehr gutes Ergebnis“,

freut sich Robert Oberndorfer, Geschäftsführer CS Caritas Socialis

Mit dem NQZ wird die Qualität von Alten- und Pflegeheimen in Österreich sichtbar und vergleichbar. Das NQZ zeichnet Häuser aus, die über die Erfüllung der gesetzlichen Voraussetzungen hinaus Anstrengungen zur weiteren Verbesserung der Lebensqualität in Alten- und Pflegeheimen gesetzt haben.

„Das Wohlbefinden und die Lebensqualität unserer Bewohnerinnen und Bewohner steht bei uns im Mittelpunkt. Wir nehmen sie mit ihren individuellen Wünschen und Bedürfnissen ernst. Trotz Pflegebedürftigkeit ermöglichen wir ihnen ein selbstbestimmtes und selbstverantwortliches Leben. Diese Auszeichnung verdankt unser Haus nicht zuletzt dem täglichen Einsatz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie verdienen unsere höchste Wertschätzung, gute Arbeitsbedingungen und ein super Arbeitsklima“,

so Robert Oberndorfer, Geschäftsführer CS Caritas Socialis

Qualitätsauszeichnung CS Kalksburg

Mit der CS Kalksburg wurde das zweite CS Zentrum mit diesem Qualitätssiegel ausgezeichnet und für die hervorragenden Pflegestandards und Arbeitsbedingungen geehrt.

CS Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz ausgezeichnet

Erstmals in der Geschichte des NQZ wurden Wohngemeinschaften ausgezeichnet: es handelt sich dabei um die CS Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz in Liesing und der Brünnerstrasse. „Diese Auszeichnung bestätigt die CS in ihrem Tun, Menschen mit Demenz besondere Rahmenbedingungen zu ermöglichen und mit speziellen Angeboten Lebensqualität trotz Demenz bis zuletzt zu ermöglichen“, so Human Vahdani, Bereichsleitung CS Wohngemeinschaften & Tageszentren.

Burgenland

- SeneCura Sozialzentrum Nikitsch
- Haus St. Vinzenz Pinkafeld

http://presse.ikp.at/News_Detail.aspx?id=42300&menueid=2212

22.11.2016

SeneCura Nikitsch wurde für seine Vorzeigeprojekte zertifiziert

BUNDESMINISTERIUM VERLEIHT DEM SOZIALZENTRUM HÖCHSTES QUALITÄTSZERTIFIKAT



[secu PA Nikitsch Zertifiaktsverleihung Presse1](#)

Sozialminister Alois Stöger überreichte Helga Gregorits, Leiterin des SeneCura Sozialzentrums Nikitsch (links), und Elisabeth Deutsch, Regionaldirektorin

SeneCura Burgenland (rechts), das NQZ-Zertifikat (im Bild v.l.n.r.: Angelina Grgic, stv. Pflegedienstleiterin des SeneCura Pflegezentrums St. Veit, Ida Sinanovic, Pflegedienstleiterin des SeneCura Pflegezentrums St. Veit, Mag. Johannes Wallner, Leiter der SeneCura Sonderprojekte, Angelika Richter, stv. Wohnbereichsleiterin des SeneCura Pflegezentrums St. Veit, LH-Stv. Dr. Beate Prettner, Landesregierung Kärnten, Helga Gregorits, Leiterin des SeneCura Sozialzentrums Nikitsch, Bundesminister Alois Stöger, Elisabeth Deutsch, Regionaldirektorin SeneCura Burgenland, Judith Weninger, stv. Pflegedienstleiterin des SeneCura Sozialzentrums Nikitsch, Bettina Balogh, Verwaltungs-Assistentin des SeneCura Sozialzentrums Nikitsch, Wolfgang Berchtel, SeneCura Regionaldirektor Vorarlberg und Tirol).
Zu dieser Meldung gibt es: [1 Bild](#)

Presstext (4056 Zeichen) [Plaintext](#)

Nikitsch. Das SeneCura Sozialzentrum Nikitsch wird dank seiner Bemühungen um die Lebensqualität seiner Bewohner/innen mit dem NQZ-Zertifikat vom Sozialministerium ausgezeichnet. SeneCura ist damit das meistzertifizierte private Gesundheits- und Pflegeeinrichtungsunternehmen in Österreich.

Im SeneCura Sozialzentrum Nikitsch gab es die letzten Tage Grund zum Feiern: Das Haus wurde vom Bundesministerium für Soziales mit einem der höchsten Qualitätszertifikate in Österreich geehrt. Gründe dafür gibt es viele, besonders hervorheben darf man aber zwei Projekte. Im Rahmen des Projektes „Schmerzmanagement“ kümmern sich einzelne, speziell ausgebildete Mitarbeiter/innen um die kontinuierliche Verbesserung von Schmerzen bei betroffenen Bewohnerinnen und Bewohnern. Das steigert nicht nur die Lebensqualität, sondern auch das Wohlbefinden. Das zweite Vorhaben, das der Jury besonders gefiel, waren Fotoalben für die Seniorinnen und Senioren: „Bei jedem Fest sammeln wir Fotos der Bewohnerinnen und Bewohner. So haben sie eine nette Erinnerung“, meint Helga Gregorits, Leiterin des SeneCura Sozialzentrums Nikitsch. „Ich freue mich und bin stolz auf das gesamte Team, dass wir mit unserer Arbeit das Zertifikat erhalten haben.“

SeneCura als Qualitäts-Vorreiter

Von den insgesamt 850 Alten- und Pflegeheimen in Österreich sind derzeit 43 Einrichtungen zertifiziert, rund die Hälfte davon kommt aus dem privaten Sektor. Mit der Auszeichnung für das SeneCura Sozialzentrum Nikitsch hat das Unternehmen nun in Summe sieben Zertifikate und zählt damit zum qualitätsvollsten privaten Anbieter für Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen in Österreich. Das NQZ-Zertifikat wird seit 2013 regelmäßig verliehen und zeichnet österreichische Alten- und Pflegeheime für die Lebensqualität, die sie den Seniorinnen und Senioren geben, aus.

Die SeneCura Gruppe betreibt 58 Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen und zählt damit zu Österreichs Markt- und Innovationsführern im Bereich Pflege im privaten Sektor. Mit insgesamt über 3.500 Mitarbeiter/innen gilt SeneCura als Vorreiter bei alternativen Pflegeangeboten und Wohnformen im Alter: Neben höchsten Pflegestandards in allen Häusern bietet SeneCura richtungsweisende Demenzstationen, Intensiv- und Wachkomapflege und integrierte Kindergärten. Außerdem rehabilitative Übergangspflege, Hauskrankenpflege, 24 Stunden Betreuung und Hospizbegleitung. Ergänzt wird das Spektrum mit Generationenhäusern und Apartments für Betreutes Wohnen.

Unter der Marke „OptimaMed“ bietet die SeneCura Gruppe außerdem Rehabilitationszentren für verschiedene Indikationen wie Neuro- und Psychiatrische Rehabilitation, Dialyse- und Kurzentren sowie Physikalische Institute mit optimaler medizinischer Betreuung und modernsten Therapieformen und -geräten.

In der Tschechischen Republik betreibt SeneCura Unternehmen der Hauskrankenhilfe und -pflege in Mähren und in der Nähe von Prag. Die ersten beiden Standorte für neue Pflegeheime in Klamovka/Prag und Chrudim sind bereits eröffnet, weitere in städtischen Ballungsräumen sind in Bau bzw. Planung.

SeneCura ist seit April 2015 Teil der französischen Pflegegruppe Orpea, die mit 715 Pflegeeinrichtungen und rund 71.000 Betten in Frankreich, Belgien, Deutschland, Spanien, Italien, der Schweiz, Polen, Tschechien und Österreich zu den Marktführern in Europa zählt. SeneCura bleibt mit sämtlichen Markenwerten und Betreuungsstandards bestehen.

Alle Betreuungseinrichtungen in Österreich sind öffentlich und für alle zugänglich: Die Kosten für den Pflegeheimplatz sind durch das Bundespflegegeld und die landesspezifischen Tagsätze abgedeckt und können bei Bedarf über die Sozialhilfefonds der Länder abgerechnet werden.

Als meistausgezeichneter Pflegeheimbetreiber kann sich SeneCura über zahlreiche Preise freuen: Sozialmarie, Familien- und Frauenfreundlichstes Unternehmen Österreichs, Bester Arbeitgeber Österreichs im Sozialbereich, Top Ten beim European Business Award, vierfach ausgezeichnet beim Teleios und viele mehr.

www.senecura.at

SeneCura Nikitsch wurde für seine Vorzeigeprojekte zertifiziert



Sozialminister Alois Stöger überreichte Helga Gregorits, Leiterin des SeneCura Sozialzentrums Nikitsch (links), und Elisabeth Deutsch, Regionaldirektorin SeneCura Burgenland (rechts), das NQZ-Zertifikat (Foto: Foto: SeneCura)

Bundesministerium verleiht dem Sozialzentrum höchstes Qualitätszertifikat

NIKITSCH. Das SeneCura Sozialzentrum Nikitsch wird dank seiner Bemühungen um die Lebensqualität seiner Bewohner/innen mit dem NQZ-Zertifikat vom Sozialministerium ausgezeichnet. SeneCura ist damit das meistzertifizierte private Gesundheits- und Pflegeeinrichtungsunternehmen in Österreich.

Verbesserung

Im SeneCura Sozialzentrum Nikitsch gab es die letzten Tage Grund zum Feiern: Das Haus wurde vom Bundesministerium für Soziales mit einem der höchsten Qualitätszertifikate in Österreich geehrt. Gründe dafür gibt es viele, besonders hervorheben darf man aber zwei Projekte. Im Rahmen des Projektes „Schmerzmanagement“ kümmern sich einzelne, speziell ausgebildete Mitarbeiter/innen um die kontinuierliche Verbesserung von Schmerzen bei betroffenen Bewohnerinnen und Bewohnern. Das steigert nicht nur die Lebensqualität, sondern auch das Wohlbefinden. Das zweite Vorhaben, das der Jury besonders gefiel, waren Fotoalben für die Seniorinnen und Senioren: „Bei jedem Fest sammeln wir Fotos der Bewohnerinnen und Bewohner. So haben sie eine nette Erinnerung“, meint Helga Gregorits, Leiterin des SeneCura Sozialzentrums Nikitsch. „Ich freue mich und bin stolz auf das gesamte Team, dass wir mit unserer Arbeit das Zertifikat erhalten haben.“

SeneCura als Qualitäts-Vorreiter

Von den insgesamt 850 Alten- und Pflegeheimen in Österreich sind derzeit 43 Einrichtungen zertifiziert, rund die Hälfte davon kommt aus dem privaten Sektor. Mit der Auszeichnung für das SeneCura Sozialzentrum Nikitsch hat das Unternehmen nun in Summe sieben Zertifikate und zählt damit zum qualitativsten privaten Anbieter für Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen in Österreich. Das NQZ-Zertifikat wird seit 2013 regelmäßig verliehen und zeichnet österreichische Alten- und Pflegeheime für die Lebensqualität, die sie den Seniorinnen und Senioren geben, aus

<http://www.meinbezirk.at/oberpullendorf/lokales/sozialminister-alois-stoeger-ueberreichte-helga-gregorits-leiterin-des-senecura-sozialzentrums-nikitsch-links-und-elisabeth-deutsch-regionaldirektorin-senecura-burgenland-rechts-das-nqz-zertifikat-m11727173.1960180.html>



Sozialminister Alois Stöger überreichte Helga Gregorits, Leiterin des SeneCura Sozialzentrums Nikitsch (links), und Elisabeth Deutsch, Regionaldirektorin SeneCura Burgenland (rechts), das NQZ-Zertifikat

(Foto: Foto: SeneCura)

Bild 1 von 2 aus Beitrag: [SeneCura Nikitsch wurde für seine Vorzeigeprojekte zertifiziert](#)

<http://www.meinbezirk.at/oberwart/lokales/haus-st-vinzenz-in-pinkafeld-aeltere-wohnen-ausgezeichnet-d1973601.html>



Haus St. Vinzenz in Pinkafeld: Ältere wohnen ausgezeichnet

Bundesminister Alois Stöger zeichnete das Alten- und Pflegeheim St. Vinzenz mit Leiter Josef Berghofer (2.v.li.) aus (Foto: Haus St. Vinzenz)



Das Haus St. Vinzenz in Pinkafeld erhielt das Nationale Qualitäts-zertifikat für Alten- und Pflegeheime verliehen.

PINKAFELD. Am 15. November 2016 wurde das Haus mit Urkunde und der symbolischen Haustafel „Hier wohnen Sie ausgezeichnet“ durch Bundesminister Alois Stöger mit dem „Nationalen Qualitäts-zertifikat für Alten- und Pflegeheime in Österreich“ (NQZ) ausgezeichnet. Die Verleihung fand im Rahmen eines Festaktes statt. Ausgezeichnet wurde damit das beispielhafte Engagement für eine weitere Verbesserung der Lebensqualität für ältere Menschen.

Hervorragende Standards

Mit dem NQZ wird die Qualität von Alten- und Pflegeheimen in Österreich vergleichbar. Die ausgezeichneten Häuser sind Beispiele dafür, wie in Institutionen das Lebensumfeld so gestaltet werden kann, dass sich Bewohner wie zu Hause fühlen.

Bis heute wurden im Regelbetrieb insgesamt 41 Häuser und 2 Wohngruppen in ganz Österreich nach den Richtlinien des NQZ zertifiziert. Das NQZ zeichnet Häuser aus, die über die Erfüllung der gesetzlichen Voraussetzungen hinaus Anstrengungen zur weiteren Verbesserung der Lebensqualität in Alten- und Pflegeheimen gesetzt haben. Aus dem erfreulichen Ergebnis des Alten- und Pflegeheimes Haus St. Vinzenz sticht vor allem ein ganzheitlich orientiertes Konzept heraus, wo sich Bewohner und Mitarbeiter gleichermaßen wohl fühlen.

„Wir freuen uns sehr über die Zertifizierung und sind stolz auf unser sehr gutes Ergebnis“, erklärt Josef Berghofer, Leiter des Alten- und Pflegeheime

„Leben wie daheim“

Das Haus St. Vinzenz bietet neben der stationären Pflege auch Tagesbetreuung und das „Betreute Wohnen plus“ an. Das Ziel ist, für jede Problemstellung ein maßgeschneidertes Angebot in hoher Qualität und guter Atmosphäre bereitstellen zu können.

WERBUNG Kontakt Haus St. Vinzenz Pinkafeld

Schützner Str. 15, Pinkafeld

T: 03357/42242

E: office@haus-stvinzenz.at

Web: www.haus-stvinzenz.at

Ältere wohnen ausgezeichnet

Das Haus St. Vinzenz in Pinkafeld erhielt das Nationale Qualitätszertifikat für Alten- und Pflegeheime verliehen.

PINKAFELD. Am 15. November 2016 wurde das Haus mit Urkunde und der symbolischen Haus-tafel „Hier wohnen Sie ausgezeichnet“ durch Bundesminister Alois Stöger mit dem „Nationalen Qualitätszertifikat für Alten- und Pflegeheime in Österreich“ (NQZ) ausgezeichnet. Die Verleihung fand im Rahmen eines Festaktes statt. Ausgezeichnet wurde damit das beispielhafte Engagement für eine weitere Verbesserung der Lebensqualität für ältere Menschen.

Hervorragende Standards

Mit dem NQZ wird die Qualität von Alten- und Pflegeheimen in



Bundesminister Alois Stöger zeichnete das Alten- und Pflegeheim St. Vinzenz mit Leiter Josef Berghofer (2.v.li.) aus. Foto: Haus St. Vinzenz

Österreich vergleichbar. Die ausgezeichneten Häuser sind Beispiele dafür, wie in Institutionen das Lebensumfeld so gestaltet werden kann, dass sich Bewohner wie zu Hause fühlen. Bis heute wurden im Regelbetrieb insgesamt 41 Häuser und 2 Wohngruppen in ganz Österreich nach den Richtlinien des NQZ zertifiziert. Das NQZ zeichnet Häuser aus, die über die Erfüllung der gesetzlichen Voraussetzungen

hinaus Anstrengungen zur weiteren Verbesserung der Lebensqualität in Alten- und Pflegeheimen gesetzt haben. Aus dem erfreulichen Ergebnis des Alten- und Pflegeheimes Haus St. Vinzenz sticht vor allem ein ganzheitlich orientiertes Konzept heraus, wo sich Bewohner und Mitarbeiter gleichermaßen wohl fühlen. „Wir freuen uns sehr über die Zertifizierung und sind stolz auf unser sehr gutes Ergebnis“, erklärt

Josef Berghofer, Leiter des Alten- und Pflegeheimes.

„Leben wie daheim“

Das Haus St. Vinzenz bietet neben der stationären Pflege auch Tagesbetreuung und das „Betreute Wohnen plus“ an. Das Ziel ist, für jede Problemstellung ein maßgeschneidertes Angebot in hoher Qualität und guter Atmosphäre bereitzustellen zu können. WERBUNG

KONTAKT

Haus St. Vinzenz Pinkafeld
Schützner Str. 15, Pinkafeld
T: 03357/42242
E: office@haus-stvinzenz.at
Web: www.haus-stvinzenz.at



Ausgezeichnet wohnen im Haus St. Vinzenz Pinkafeld

Verleihung des Nationalen Qualitätszertifikats für Alten- und Pflegeheime.

Im Alten- und Pflegeheim Haus St. Vinzenz Pinkafeld gibt es allen Grund zum Feiern: Kürzlich wurde das Haus durch Bundesminister Alois Stöger mit dem „Nationalen Qualitätszertifikat für Alten- und Pflegeheime in Österreich“ (NQZ) ausgezeichnet.

Mit dem NQZ wird die Qualität von Alten- und Pflegeheimen in Österreich sichtbar und vergleichbar. Die ausgezeichneten Häuser sind Beispiele dafür, wie auch in Institutionen das Lebensumfeld so gestaltet werden kann, dass sich die Bewohner wie zu Hause fühlen und zwar durch Maßnahmen, die weit über die Erfüllung der gesetzlichen

Voraussetzungen hinausgehen. Mit dem Haus St. Vinzenz wurde ein weiteres von bisher insgesamt 41 Häusern in ganz Österreich für die hervorragenden Pflegestandards geehrt. Beim Haus St. Vinzenz sticht vor allem ein ganzheitlich orientiertes Konzept heraus, wo sich Bewohner und Mitarbeiter gleichermaßen wohlfühlen.

„Wir sind sehr stolz auf die Zertifizierung“, freut sich Josef Berghofer, Leiter des Alten- und Pflegeheimes Haus St. Vinzenz. „Eine hohe Qualität und ein gutes Klima sind immer eine Teamleistung. Ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten“.



Im Haus St. Vinzenz in Pinkafeld wohnt man ausgezeichnet: BM Alois Stöger, GF Josef Berghofer MBA, Erich Crasz (Bgl. Landesregierung), PDL Margarete Plank MSc, Christlne Schuh, Claudia Faustmann MA und Claudia Prenner (v.l.n.r.).

„Leben wie daheim“ im Alten- und Pflegeheim Haus St. Vinzenz

Das Haus St. Vinzenz bietet neben der stationären Pflege auch Tagesbetreuung und das „Betreute Wohnen plus“ an. Das Ziel ist, für jedes Problem ein maßgeschneidertes Angebot in hoher Qualität und guter Atmosphäre bereitzustellen. Das gelebte christliche Leitbild ist dabei eine maßgebliche Orientierung.

Haus St. Vinzenz Pinkafeld
Schützner Straße 15
7423 Pinkafeld
T: 03357/42242
E: office@haus-stvinzenz.at
Web: www.haus-stvinzenz.at



Werbung

Gut wohnen im Alter

Zertifikat | Das Haus St. Vinzenz wurde mit einem Qualitätssiegel des Ministeriums ausgezeichnet.



PINKAFELD | Im Alten- und Pflegeheim Haus St. Vinzenz Pinkafeld gibt es allen Grund zum Feiern: Am 15. November wurde das Haus mit Urkunde und der symbolischen Haustafel „Hier wohnen Sie ausgezeichnet“ durch Bundesminister Alois Stöger mit dem „Nationalen Qualitätszertifikat für Alten- und Pflegeheime in Österreich“ (NQZ) ausgezeichnet. „Wir freuen uns sehr über die Zertifizierung und sind besonders stolz auf unser sehr gutes Ergebnis“, sagt Josef Berghofer, Leiter des Alten- und

Pflegeheimes Haus St. Vinzenz. „Eine hohe Qualität und ein gutes Klima für alle Betroffenen/Beteiligten sind immer eine Teamleistung. Ein herzliches Dankeschön an alle, die dazu ihren Beitrag leisten“.

Das Alten- und Pflegeheim Haus St. Vinzenz bietet neben der stationären Pflege auch Tagesbetreuung und das „Betreute Wohnen plus“ an. Das Ziel ist, für jede Problemstellung ein maßgeschneidertes Angebot in hoher Qualität und guter Atmosphäre bereitstellen zu können.

Salzburg

- Herz-Jesu-Heim
- Seniorenhaus Farmach Saalfelden

Salzburger Gemeinde Dezember 2016

Auszeichnung für das Herz-Jesu-Heim in Salzburg

Im Herz-Jesu-Heim gibt es allen Grund zum Feiern: Am 15. November 2016 wurde das Heim mit Urkunde und der symbolischen Haustafel „Hier wohnen Sie ausgezeichnet“ durch Herrn Bundesminister Alois Stöger mit dem „Nationalen Qualitätszertifikat für Alten- und Pflegeheime in Österreich“ (NQZ) ausgezeichnet. Die Verleihung fand im Rahmen eines Festaktes im Marmorsaal des Sozialministeriums statt. Ausgezeichnet wurde damit das beispielhafte Engagement für eine weitere Verbesserung der Lebensqualität für ältere Menschen. Mit dem NQZ wird die Qualität von Alten- und Pflegeheimen in Österreich sichtbar. Die ausgezeichneten Häuser sind Beispiele dafür, wie auch in Institutionen das Lebensumfeld so gestaltet werden kann, dass sich Bewohnerinnen und Bewohner wie zu Hause fühlen. Bis heute wurden insgesamt 41 Seniorenheime und zwei Wohngruppen in ganz Österreich nach den Richtlinien des NQZ zertifiziert.

Mit dem NQZ werden Seniorenheime ausgezeichnet, die über die Erfüllung der gesetzlichen Voraussetzungen hinaus Anstrengungen zur weiteren Verbesserung der Lebensqualität in Alten- und Pflegeheimen gesetzt haben. **Das Herz-Jesu-Heim**



Das Führungsteam des Herz-Jesu-Heimes freut sich mit Bundesminister Alois Stöger sowie Judith Schwaighofer (in Vertretung von Landesrat Dr. Sattelhorn).

wurde bereits zum dritten Mal nach 2008 und 2012 für die hervorragende Betreuungs- und Pflegequalität sowie die Arbeitsbedingungen geehrt. „Wir freuen uns sehr über die Zertifizierung und sind besonders stolz auf unser sehr gutes Ergebnis!“ freut sich die Geschäftsführerin Mag. Margit Klein.

„Leben wie daheim“ im Herz-Jesu-Heim

Getragen von den Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul bietet das christliche Haus einen Platz für Menschen, die sich liebevolle und kompetente Betreuung/Pflege im Alter wünschen. Besonders geschätzt werden die Herz-Jesu-Kirche, wo regelmäßig die heilige Messe gefeiert wird, und der wunderschöne Garten.

Im Mittelpunkt steht die individuelle Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner unter Einbeziehung der Angehörigen. Gut ausgebildete, engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen rund um die Uhr bereit, um zu unterstützen und zu begleiten.

Besondere Schwerpunkte sind z.B.

- die Betreuung von Menschen, die an Demenz erkrankt sind;
- ein umfangreiches Angebot an Aktivitäten, in der Gruppe oder einzeln;
- die Begegnung mit Kindern der hauseigenen Kindergruppe, wo bereits 60 Kinder betreut werden;
- ein offener Mittagstisch für Nachbarn und „Essen auf Rädern“.

Am 25. November wird die Verleihung des NQZ mit den Bewohnerinnen und Bewohnern, mit Angehörigen sowie mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gefeiert. Insbesondere allen im Haus Beschäftigten ist diese Auszeichnung gewidmet – ihre engagierte Arbeit ist die Grundlage für den Erfolg des Herz-Jesu-Heimes.

Weitere Informationen zum NQZ: www.nqz-austria.at

Für weitere Informationen zu dieser Pressemeldung kontaktieren Sie bitte: Margit Klein, margit.klein@herz-jesu-heim.at, Tel. 0699 15603510

Der folgende Artikel ist auch im Stadtblatt Saalfelden erschienen.

http://www.saalfelden.at/Seniorenhaus_erhaelt_nationales_Qualitaetszertifikat_NQZ

Seniorenhaus erhält nationales Qualitätszertifikat (NQZ)



2011 wurde das Seniorenhaus Farmach erstmals mit dem NQZ, dem nationalen Qualitätszertifikat für Alten- und Pflegeheime, ausgezeichnet. Vor kurzem erfolgte in Wien die Verlängerung dieses Zertifikates bis 2018 durch Bundesminister Alois Stöger.

Das NQZ ist ein Instrument der Qualitätsentwicklung in Alten- und Pflegeheimen und hat zum Ziel, hohe Qualität auszuzeichnen und Verbesserungspotentiale zu erkennen. Das Zertifikat hinterfragt, welche Strukturen, Prozesse und Ergebnisse erfolgreich und für die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner notwendig und sinnvoll sind. Das Seniorenhaus Farmach in Saalfelden ist eines von zwei Häusern im Bundesland Salzburg, die über dieses Qualitätszertifikat verfügen.

Im Bild v.l.: Bgm. Erich Rohrmoser, Sozialminister Alois Stöger, Alexandra Wachter (Seniorenhaus Farmach), Pflegedienstleiter Georg Enzinger (Seniorenhaus Farmach), Judith Schwaighofer (Land Salzburg), Christian Kohlbrat (Stadtgemeinde Saalfelden)

21.11.2016

Tourismuspreis vergeben

Die Saalfeldener Ortsbäuerinnen wurden für ihre Leistung für die Gemeinschaft in der Stadt, der Bauern und den Tourismus in Saalfelden und Leogang ausgezeichnet.

SAALFELDEN. Einmal im Jahr ist es soweit: Der Tourismuspreis der Saalfelden Leogang Touristik GmbH – gesponsert von der Raiffeisenbank Saalfelden – wird an Institutionen, Personen oder Vereine verliehen, die über das gesamte Jahr hinweg ein besonderes Engagement im Bereich Tourismus gezeigt haben. Heuer ging der Preis an die Ortsbäuerinnen von Saalfelden – entgegenkommen im Zuge einer kleinen Feier von Obfrau Katharina Heugenhauser, stellvertretend für die Ortsbäuerinnen von Saalfelden.

Katharina Heugenhauser ist seit 2009 Obfrau der Ortsbäuerinnen Saalfelden, Katharina Pichler-Steiner und Christine Stöckl sind ihre Stellvertreterinnen. Und alle arbeiten sie ehrenamtlich. Die Landwirtinnen bilden auch keinen Verein, somit gibt es keine offizielle Mitglied-



Bei der Überreichung des Preises (v.l.): Marco Pointner, Geschäftsführer der Saalfelden Leogang Touristik, Ortsbäuerin Katharina Heugenhauser, Hannes Riedelsperger, Obmann des Tourismusverbandes Saalfelden und Georg Hörl, Direktor der Raiffeisen Bank Saalfelden.

BILD: SAALFELDEN LEOGANG TOURISTIK

schaft. Trotzdem ist der Zusammenhalt sehr stark – in Saalfelden sind es rund 200 Bäuerinnen, die jedes Jahr mit viel Freude und Engagement bei diversen kulturellen Veranstaltungen mithelfen oder diese selbst organisieren: Gemeinsame Ausrückungen bei allen kirchlichen Festen, wie Fronleichnam und Erntedank; die Verköstigung der Gäste bei diversen Festen wie zum Beispiel Kulturfesten, Pfarrfesten, Wochenmarkt etc. und die traditionelle Bauernherbst-Dekoration in Saalfelden.

Ein Höhepunkt dabei ist das große Hoffest in Saalfelden, das von den Bäuerinnen gemeinsam mit der Ortsbauernschaft alle zwei Jahre organisiert wird und jedesmal tausende begeisterte Besucher anlockt.

Kurse und Weiterbildungen für die Landwirtinnen runden das jährliche Programm ab.

Seniorenwohnhaus erhielt Qualitätszertifikat

Die Anlage in Farmach ist damit eine von 20, die in Österreich dieses Gütesiegel erhielt.

SAALFELDEN/WIEN. 2011 wurde das Seniorenhaus Farmach erstmals mit dem NQZ, dem nationalen Qualitätszertifikat für Alten- und Pflegeheime, ausgezeichnet. Vor Kurzem erfolgte in Wien die

Verlängerung dieses Zertifikates bis 2018 durch Bundesminister Alois Stöger. Das NQZ ist ein Instrument der Qualitätsentwicklung in Alten- und Pflegeheimen und hat zum Ziel, hohe Qualität

auszuzeichnen und Verbesserungspotenziale zu erkennen. Das Zertifikat hinterfragt, welche Strukturen, Prozesse und Ergebnisse erfolgreich und für die Lebensqualität der Bewohnerinnen

und Bewohner notwendig und sinnvoll sind. Das Seniorenhaus Farmach in Saalfelden ist eines von zwei Häusern im Bundesland Salzburg, das über dieses Qualitätszertifikat verfügt.



Bei der Verleihung in Wien – freudiges Warten auf die Ehrung (v. l.): Bgm. Erich Rohrmoser, Georg Enzinger, Alexandra Wachter und Christian Kohlbrat. Im Bild rechts dann mit den Urkunden und Büroleiterin Judith Schwaighofer, in Vertretung von Landesrat Dr. Heinrich Schellhorn sowie Bundesminister Alois Stöger.

BILDER: PRIVAT



Nationales Qualitätszertifikat



Das Seniorenhaus Farmach ist beim Nationalen Qualitätszertifikat für Alten- und Pflegeheime in Österreich dabei. Es zeichnet Seniorenhäuser aus, welche die gesetzlichen Voraussetzungen und Verbesserungen der Lebensqualität im Haus erfüllen.

Diese Verleihung fand in Wien, im Bundesministerium für Soziales statt. Bundesminister Alois Stöger hat dem Seniorenhaus Farmach zum zweiten Mal dieses Qualitätszertifikat verliehen.

Oberösterreich

- Seniorenwohnhaus St. Anna

<https://www.pflegeinfo-ooe.at/news/nationales-qualitätszertifikat>

Nationales Qualitätszertifikat

Bereits 9 oberösterreichische Alten- und Pflegeheime wurden mit dem Nationalen Qualitätszertifikat ausgezeichnet. Soziallandesrätin Gerstorfer: "Die alten Menschen mit ihren individuellen Bedürfnissen stehen im Mittelpunkt."



© Clemens Tiefenthaler

Lukas Wenzl, MBA vom Amt der Oö. Landesregierung in Vertretung von Landesrätin Gerstorfer mit Bundesminister Alois Stöger und dem Team des Caritas-Seniorenwohnhauses St. Anna in Linz bei der feierlichen Überreichung des Nationalen Qualitätszertifikats für Alten- und Pflegeheime in Österreich.

Mit Urkunde und der symbolischen Haustafel „Hier wohnen Sie ausgezeichnet" wurde das Linzer Caritas-Seniorenwohnhaus St. Anna am 15. November 2016 im Rahmen eines feierlichen Festakts im Marmorsaal des Sozialministeriums mit dem „Nationalen Qualitätszertifikat für Alten- und Pflegeheime in Österreich“ (NQZ) ausgezeichnet.

„Ich gratuliere dem Caritas-Seniorenwohnhaus St. Anna ganz herzlich und freue mich über diese großartige Leistung", so Soziallandesrätin Gerstorfer. Die Auszeichnung sei zuallererst den engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu verdanken, die sich tagtäglich um ein offenes und wertschätzendes Miteinander und um bestmögliche Pflege und Betreuung bemühen und stets bestrebt sind, ein selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Leben auch im Alter zu ermöglichen, so Gerstorfer. Das NQZ wird vom Bund, den Ländern und den Pflegeheimbetreibern unterstützt.

"Als Heimleiter des Caritas-Seniorenwohnhauses St. Anna hatte ich zusammen mit der Geschäftsführerin der Caritas für Betreuung und Pflege, Mag.(FH) Andrea Anderlik, MSc, die Ehre, diese Auszeichnung der NQZ-Zertifizierung durch Bundesminister Alois Stöger entgegen nehmen zu dürfen. Diese Ehre gebührt aber dem gesamten Team des Hauses, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, welche diesen hohen Qualitätsansprüchen Tag für Tag gerecht werden. Auf ein solches Team bin ich, wie nun auch durch das Bundesministerium und die Sozialabteilung des Landes OÖ. bestätigt wurde, zu Recht wirklich sehr stolz", betont der Leiter des Hauses, Michael Grabner, MBA.

Sozialminister und Vertreter des Landes überreichten Zertifikate

Bundesminister Alois Stöger überreichte am 15. November gemeinsam mit Lukas Wenzl, MBA vom Amt der Oö. Landesregierung in Vertretung von Landesrätin Gerstorfer das begehrte „Nationale Qualitätszertifikat für Alten- und Pflegeheime in Österreich“ (NQZ) an das Caritas-Seniorenwohnhaus St. Anna. Ausgezeichnet wurde damit das beispielhafte Engagement des Hauses für eine weitere Verbesserung der Lebensqualität für ältere Menschen. Mit dem NQZ

wird die Qualität von Alten- und Pflegeheimen in Österreich sichtbar und vergleichbar. Die ausgezeichneten Häuser sind Beispiele dafür, wie auch in Institutionen das Lebensumfeld so gestaltet werden kann, dass sich Bewohnerinnen und Bewohner wie zu Hause fühlen. Bis heute wurden österreichweit 40 Häuser und zwei Wohngemeinschaften mit dem NQZ zertifiziert, neun davon in Oberösterreich.

„Wir sind stolz darauf, dass in Oberösterreich bereits neun Alten- und Pflegeheime mit dem NQZ-Zertifikat ausgezeichnet sind: die Alten- und Pflegeheime Maria Rast in Maria Schmolln, St. Elisabeth in Rainbach und Marienheim in Gallspach, das Bezirksalten- und Pflegeheim Peuerbach, das Bezirksalten- und Pflegeheim Sierning, das Bezirksalten- und Pflegeheim SENIORium Bad Kreuzen, das Haus Neustadt in Wels, das Caritas-Seniorenwohnhaus Schloss Hall und nun auch das Caritas-Seniorenwohnhaus St. Anna“, freut sich Lukas Wenzl, MBA vom Amt der Oö. Landesregierung, der in Vertretung von Landesrätin Gerstorfer zur Verleihung nach Wien gekommen ist.

Insgesamt wurden dieses Mal in Wien 12 Häuser und zwei Wohngemeinschaften aus ganz Österreich für die hervorragenden Betreuungsstandards und Arbeitsbedingungen geehrt und erhielten das begehrte Zertifikat. Das Hot Jazz Trio sorgte für die musikalische Begleitung, das abschließende Buffet bot den Rahmen zum Erfahrungsaustausch.

Die Lebenszufriedenheit alter Menschen in betreuten Einrichtungen weiter steigern

Das NQZ zeichnet Häuser aus, die über die Erfüllung der gesetzlichen Voraussetzungen hinaus Anstrengungen zur weiteren Verbesserung der Lebensqualität in Alten- und Pflegeheimen gesetzt haben. Bundesminister Alois Stöger hob in seiner Festrede hervor, dass das subjektive Empfinden von Gesundheit und Wohlbefinden mehr Einfluss auf die Lebenszufriedenheit der Menschen hat als die objektive Beurteilung und formulierte in Anlehnung an ein Gespräch mit einer 103-Jährigen Heimbewohnerin salopp: „Bleiben Sie stur! Verfolgen Sie in Ihren Häusern weiterhin Ihre Qualitätsbestrebungen. Schauen Sie darauf, dass eine gesellschaftliche Auseinandersetzung stattfindet! Wichtig ist, von welchem Menschenbild wir ausgehen, wenn wir alte Leute in unseren Einrichtungen betreuen.“ Der Minister dankte allen für ihre tagtägliche Arbeit, die oftmals zu wenig geschätzt wird und gratulierte zum Zertifikat.

Das NQZ, ein Gütesiegel, das Orientierung gibt

Das Nationale Qualitätszertifikat für Alten- und Pflegeheime (NQZ) ist aus einer beispielgebenden Zusammenarbeit von Bund, Ländern, Alten- und Pflegeheimen und Expertinnen und Experten aus dem Bereich der Altenarbeit hervorgegangen. Ein Wildwuchs an Gütesiegeln wie in Deutschland sollte vermieden und ein einheitliches nationales System der Fremdzertifizierung bzw. Auditierung von Alten- und Pflegeheimen entwickelt werden: das Nationale Qualitätszertifikat. Ziel ist es, die Qualität von Alten- und Pflegeheimen sichtbar und vergleichbar zu machen und einen Anreiz für die Weiterentwicklung zu geben.

Weitere Informationen zum NQZ: www.nqz-austria.at

Weitere Informationen zu [Alten- und Pflegeheime](#) in Oberösterreich

Nationales Qualitätszertifikat für Seniorenwohnhaus St. Anna



Foto: Clemens Tiefenthaler

Bundesminister Alois Stöger, Maria Frisch, Pflegedienstleiterin Seniorenwohnhaus St. Anna, Lukas Wenzl, MBA, Amt der Oö. Landesregierung, Michael Grabner, MBA, Heimleiter Seniorenwohnhaus St. Anna, Mag.a (FH) Andrea Anderlik, MSc, Geschäftsführerin Caritas für Betreuung und Pflege, Barbara Sonnberger, BA, Angelika Krallinger, BA, Heimleiterin Seniorenwohnhaus Schloss Hall

Auszeichnung für das Caritas-Seniorenwohnhaus St. Anna: Am 15. November wurde dem Haus durch Bundesminister Alois Stöger das Nationale Qualitätszertifikat verliehen. Damit ist das Seniorenwohnhaus St. Anna eines von nur rund 40 der 840 Alten- und Pflegeheimen in ganz Österreich, die dieses Zertifikat führen dürfen.

„Ich gratuliere dem Caritas-Seniorenwohnhaus St. Anna ganz herzlich und freue mich über diese großartige Leistung“, so Soziallandesrätin Birgit Gerstorfer. Das Nationale Qualitätszertifikat ist ein österreichweit einheitliches System zur objektiven Bewertung der Qualität von Alten- und Pflegeheimen durch unabhängige ZertifiziererInnen. Mit dem Nationalen Qualitätszertifikat werden Alten- und Pflegeheime ausgezeichnet, die weitreichende Maßnahmen zur Sicherstellung einer größtmöglichen individuellen Lebensqualität ihrer Bewohnerinnen und Bewohner setzen. Das Seniorenwohnhaus St. Anna ist ein Ort, in dem sich BewohnerInnen zu Hause fühlen. Der wertschätzende und

professionelle Umgang mit den BewohnerInnen wird von allen MitarbeiterInnen gelebt und als selbstverständlich angesehen. Auch die Angehörigen bestätigen die gute Qualität.

„Die Auszeichnung mit dem nationalen Qualitätszertifikat freut uns sehr und motiviert uns, weiterhin engagiert weiterzuarbeiten“, freut sich Michael Grabner, MBA, Leiter vom Seniorenwohnhaus St. Anna. „Ohne das große Engagement aller MitarbeiterInnen, das sie tagtäglich beweisen, um den BewohnerInnen eine so hohe Lebensqualität zu bieten, wäre die Erreichung dieser Auszeichnung nicht möglich gewesen.“

Das Caritas Seniorenwohnhaus St. Anna in Linz bietet 86 BewohnerInnen in modernen Einzelzimmern ein Zuhause. Besonderheiten des Hauses sind zum einen die „Anna Stub’n“, in der BewohnerInnen mit Demenz drei Mal pro Woche betreut werden. Hier stehen gemeinsame Aktivitäten wie Gedächtnistraining, Singen und Musizieren, Backen, Karten- und Schachspiele, kreatives Gestalten, usw. auf dem Programm. Zum anderen bietet „Rooming In“ eine Nächtigungsmöglichkeit für Angehörige, um in schwierigen Lebenssituationen den BewohnerInnen nahe sein zu können.

Zum geselligen Beisammensein laden das im Haus befindliche Café Bohne, gemütliche Aufenthaltsbereiche, die Gartenanlage mit Biotop und die Außenterrasse ein.

Kärnten

- SeneCura Pflegezentrum St. Veit / Glan

http://presse.ikp.at/News_Detail.aspx?id=42301&menueid=2212

22.11.2016

SeneCura St. Veit/Glan erhält Zertifikat für seinen Qualitätsstandard

BUNDESMINISTER ALOIS STÖGER EHRT DEN HOHEN LEBENSSTANDARD IM PFLEGEZENTRUM



[secu PA St Veit Zertiifiktsverleihung Presse1](#)

Die Auszeichnung wurde dem SeneCura Pflegezentrum St. Veit/Glan gemeinsam mit den anderen zertifizierten SeneCura-Häusern verliehen. (im Bild v.l.n.r.: Angelina Grgic, Stv. Pflegedienstleiterin des SeneCura Pflegezentrums St. Veit/Glan, Ida Sinanovic, Pflegedienstleiterin des SeneCura Pflegezentrums

St. Veit/Glan, Mag. Johannes Wallner, Leiter der SeneCura Sonderprojekte, Angelika Richter, Stv. Wohnbereichsleiterin des SeneCura Pflegezentrums St. Veit/Glan, LH-Stv. Dr. Beate Prettnner, Landesregierung Kärnten, Helga Gregorits, Leiterin des SeneCura Sozialzentrums Nikitsch, Bundesminister Alois Stöger, Elisabeth Deutsch, Regionaldirektorin SeneCura Burgenland, Judith Weninger, Stv. Pflegedienstleiterin des SeneCura Sozialzentrums Nikitsch, Bettina Balogh, Verwaltungsassistentin des SeneCura Sozialzentrums Nikitsch, Wolfgang Berchtel, Regionaldirektor SeneCura Vorarlberg und Tirol.)
Zu dieser Meldung gibt es: [1 Bild](#)

Presstext (4074 Zeichen)[Plaintext](#)

St. Veit/Glan. Das SeneCura Pflegezentrum St. Veit/Glan wird dank seiner Bemühungen um die Lebensqualität seiner Bewohner/innen mit dem NQZ-Zertifikat von Sozialminister Alois Stöger ausgezeichnet. SeneCura ist damit das meistzertifizierte private Gesundheits- und Pflegeeinrichtungsunternehmen in Österreich.

Im SeneCura Pflegezentrum St. Veit/Glan gab es die letzten Tage Grund zum Feiern: Das Haus wurde vom Bundesministerium für Soziales mit einem der höchsten Qualitätszertifikate Österreichs geehrt. Die ausgezeichneten Häuser sind Beispiele dafür, wie auch in Institutionen das Leben so gestaltet werden kann, dass sich die Bewohner/innen wie zu Hause fühlen. Das SeneCura Pflegezentrum St. Veit/Glan sticht besonders wegen seiner Wertschätzung gegenüber den Seniorinnen und Senioren und dem umfassenden Angebot hervor. Das Haus bietet als eines der Wenigen Aromapflege mit 100% reinen ätherischen Ölen an und arbeitet mit Physio-, Ergo- und Logotherapeuten zusammen. „Wir möchten unseren Bewohnerinnen und Bewohnern ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen und ich bin sehr stolz auf mein Team, denn ihrer täglichen Arbeit verdankt das Haus diese Zertifizierung“, freut sich Jasna Krijan, Regionaldirektorin SeneCura Kärnten.

SeneCura als Qualitäts-Vorreiter

Von den insgesamt 850 Alten- und Pflegeheimen in Österreich sind derzeit 43 Einrichtungen zertifiziert, rund die Hälfte davon kommt aus dem privaten Sektor. Mit der Auszeichnung für das SeneCura Pflegezentrum St. Veit/Glan hat das Unternehmen nun in Summe sieben Zertifikate und zählt damit zum qualitativsten privaten Anbieter für Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen in Österreich. Das NQZ-Zertifikat wird seit 2013 regelmäßig verliehen und zeichnet österreichische Alten- und Pflegeheime für die Lebensqualität, die sie den Seniorinnen und Senioren geben, aus.

Die SeneCura Gruppe betreibt 58 Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen und zählt damit zu Österreichs Markt- und Innovationsführern im Bereich Pflege im privaten Sektor. Mit insgesamt über 3.500 Mitarbeiter/innen gilt SeneCura als Vorreiter bei alternativen Pflegeangeboten und Wohnformen im Alter: Neben

höchsten Pflegestandards in allen Häusern bietet SeneCura richtungsweisende Demenzstationen, Intensiv- und Wachkomapflege und integrierte Kindergärten. Außerdem rehabilitative Übergangspflege, Hauskrankenpflege, 24 Stunden Betreuung und Hospizbegleitung. Ergänzt wird das Spektrum mit Generationenhäusern und Apartments für Betreutes Wohnen.

Unter der Marke „OptimaMed“ bietet die SeneCura Gruppe außerdem Rehabilitationszentren für verschiedene Indikationen wie Neuro- und Psychiatrische Rehabilitation, Dialyse- und Kurzentren sowie Physikalische Institute mit optimaler medizinischer Betreuung und modernsten Therapieformen und -geräten.

In der Tschechischen Republik betreibt SeneCura Unternehmen der Hauskrankenhilfe und -pflege in Mähren und in der Nähe von Prag. Die ersten beiden Standorte für neue Pflegeheime in Klamovka/Prag und Chrudim sind bereits eröffnet, weitere in städtischen Ballungsräumen sind in Bau bzw. Planung.

SeneCura ist seit April 2015 Teil der französischen Pflegegruppe Orpea, die mit 715 Pflegeeinrichtungen und rund 71.000 Betten in Frankreich, Belgien, Deutschland, Spanien, Italien, der Schweiz, Polen, Tschechien und Österreich zu den Marktführern in Europa zählt. SeneCura bleibt mit sämtlichen Markenwerten und Betreuungsstandards bestehen.

Alle Betreuungseinrichtungen in Österreich sind öffentlich und für alle zugänglich: Die Kosten für den Pflegeheimplatz sind durch das Bundespflegegeld und die landesspezifischen Tagsätze abgedeckt und können bei Bedarf über die Sozialhilfefonds der Länder abgerechnet werden.

Als meistausgezeichneter Pflegeheimbetreiber kann sich SeneCura über zahlreiche Preise freuen: Sozialmarie, Familien- und Frauenfreundlichstes Unternehmen Österreichs, Bester Arbeitgeber Österreichs im Sozialbereich, Top Ten beim European Business Award, vierfach ausgezeichnet beim Teleios und viele mehr.

www.senecura.at

[Seite drucken](#) [Link mailen](#)

KONTAKT



Mag. Katrin Gastgeb

SeneCura Kliniken- und HeimebetriebsgesmbH

1020 Wien, Lassallestraße 7a/ Unit 4/ Top 8

01 585 61 59-27

k.gastgeb@senecura.at

Susanne Hudelist

ikp Wien

1070 Wien, Museumstraße 3/5

01 524 77 90-0

senecura@ikp.at

Alle Inhalte dieser Meldung als .zip: [SOFORT DOWNLOADEN](#) [IN DIE LIGHTBOX LEGEN](#)

BILDER



1.772 x 1.181

SeneCura St. Veit erhielt das höchste Qualitätssiegel

Sozialminister Stöger und LHStv.in Prettnner ehrten SeneCura St. Veit (Foto: Büro LHStv.in Prettnner)



Sozialminister Stöger und LHStv. Prettnner ehrten St. Veiter Abordnung für ihre qualitätsvolle Vorreiterrolle.

ST. VEIT. Im Sozialministerium in Wien wurde vor Kurzem dem Altenpflegeheim SeneCura St. Veit von Sozialminister Alois Stöger und der Kärntner Sozial- und Gesundheitsreferentin LHStv. Beate Prettnner das höchste Qualitätssiegel, das Österreich zu bieten hat, überreicht werden.

Credo "Altern in Würde"

NQZ heißt das qualitätssichernde Management, dem Tausende intensive Schulungsstunden vorausgegangen sind. „Das

Credo ‚Altern in Würde‘ darf nicht zu einer hohlen Phrase verkommen, sondern muss in der Tat und im besten Sinn des Wortes mit Qualität gefüllt werden“, meinte Prettnner. „Grundsätzlich gilt: Gleichgültig, ob Altenwohnheim, Pflegeheim, Alternative Lebensräume, Tagesstätten – es geht darum, alten Menschen eine bestmögliche Betreuungs- und Versorgungsqualität zu bieten.“

Stolz auf SeneCura St. Veit

SeneCura St. Veit, das zu Recht stolz auf seine gehaltvolle Arbeit sein kann, nimmt mit diesem Gütesiegel nunmehr eine Vorbildfunktion ein. „Bis 2018 soll jedes Pflegeheim in Kärnten mit dem Gütesiegel E-Qalin, quasi einer Vorstufe zum NQZ, ausgestattet sein“, gibt die Sozialreferentin als erstes Ziel vor.

„Mein Bezirk“
23. 11. 2016

60 Jahre und kein
Krauschen leise



ST. SALVATOR. Othmar Fritz aus St. Salvator feierte vor Kurzem seinen 90. Geburtstag. Der bekannte Jubilar war als Bauarbeiter bei vielen Kraftwerken und Baustellen im Gebiet um Friesach tätig. Das Hobby des rüstigen Geburtstagskindes ist nach wie vor die Arbeit mit Natursteinen.

Der Sport hält St. Veiterin jung

Die Tennisspielerin Margot Passegger feiert den 70. Geburtstag.

ST. VEIT (bek). Margot Passegger, Mitglied des ÖTV-Senioren-Tennis-Nationalteams, hat in diesem Jahr gleich mehrere Jubiläen zu feiern: Am 26. November begeht die Ex-Staatsliga-Spielerin aus St. Veit ihren 70. Geburtstag. Seit nunmehr 60 Jahren steht die Jugendmeisterin von 1975 auf dem Tennisplatz und feiert mit Mann Günther den 50. Hochzeitstag. Bei der WM in Umag holte die ehemalige Röntgenassistentin Silber und Bronze. In der Weltrangliste der Senioren hält Passegger derzeit auf Rang 57 im Einzel, im Damendoppel auf Platz 30 und im Mix-Doppel auf Rang 32. Neben Tennis zählt Golf zu ihrer Passion: Seit 25 Jahren ist



Sport hält jung: Die St. Veiterin Margot Passegger ist im Seniorenn-Tennis höchst erfolgreich

sie bei diesem Sport erfolgreich und holte schon Einzel- und Mannschaftstitel. Seit 2009 ist Passegger Kapitänin des Seniorenn-Teams im Golfclub St. Veit-Längsee.

„Außerdem kümmert sich meine Frau liebevoll um die Tiere. Sie hat ein großes Herz“, sagt Günther Passegger. Derzeit wohnen bei den Passeggern in St. Veit sechs Katzen.

„Ich bin für Van der Bellen, weil ich mich nicht wundern will.“
Harald Krassnitzer
Schauspieler

WÄHLEN!
NICHT WUNDERN.

www.esbleibtabei.at
#wählennichtwundern

vdB
ES BLEIBT DAHEI



Stöger und Prettnner ehrten SeneCura St. Veit Büro LHStvln Prettnner

Qualitätssiegel für SeneCura St. Veit

ST. VEIT. Im Sozialministerium in Wien wurde vor Kurzem dem Altenpflegeheim SeneCura St. Veit von Sozialminister Alois Stöger und der Kärntner Sozial- und Gesundheitsreferentin LH-Stv. Beate Prettnner das höchste Qualitätssiegel, das Österreich zu bieten hat, überreicht. NQZ heißt das qualitätssichernde Management, dem Tausende intensive Schulungsstunden vorausgegangen sind. SeneCura St. Veit, das stolz auf die Auszeichnung ist, nimmt mit diesem Gütesiegel nunmehr eine Vorbildfunktion ein. „Bis 2018 soll jedes Pflegeheim in Kärnten mit dem Gütesiegel E-Qalin, quasi einer Vorstufe zum NQZ, ausgestattet sein“, so die Gesundheitsreferentin.

https://www.senecura.at/news/news/news-detail/news/senecura-st-veitglan-erhaelt-zertifikat-fuer-seinen-qualitaetsstandard/?no_cache=1&tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&cHash=e405a125e7c858ec7776705f127fe11a

22.11.2016

SeneCura St. Veit/Glan erhält Zertifikat für seinen Qualitätsstandard

Bundesminister Alois Stöger ehrt den hohen Lebensstandard im Pflegezentrum

Das SeneCura Pflegezentrum St. Veit/Glan wird dank seiner Bemühungen um die Lebensqualität seiner Bewohner/innen mit dem NQZ-Zertifikat von Sozialminister Alois Stöger ausgezeichnet. SeneCura ist damit das meistzertifizierte private Gesundheits- und Pflegeeinrichtungsunternehmen in Österreich.

Im SeneCura Pflegezentrum St. Veit/Glan gab es die letzten Tage Grund zum Feiern: Das Haus wurde vom Bundesministerium für Soziales mit einem der höchsten Qualitätszertifikate Österreichs geehrt. Die ausgezeichneten Häuser sind Beispiele dafür, wie auch in Institutionen das Leben so gestaltet werden kann, dass sich die Bewohner/innen wie zu Hause fühlen. Das SeneCura Pflegezentrum St. Veit/Glan sticht besonders wegen seiner Wertschätzung gegenüber den Seniorinnen und Senioren und dem umfassenden Angebot hervor. Das Haus bietet als eines der Wenigen Aromapflege mit 100% reinen ätherischen Ölen an und arbeitet mit Physio-, Ergo- und Logotherapeuten zusammen. „Wir möchten unseren Bewohnerinnen und Bewohnern ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen und ich bin sehr stolz auf mein Team, denn ihrer täglichen Arbeit verdankt das Haus diese Zertifizierung“, freut sich Jasna Krijan, Regionaldirektorin SeneCura Kärnten.

SeneCura als Qualitäts-Vorreiter

Von den insgesamt 850 Alten- und Pflegeheimen in Österreich sind derzeit 43 Einrichtungen zertifiziert, rund die Hälfte davon kommt aus dem privaten Sektor. Mit der Auszeichnung für das SeneCura Pflegezentrum St. Veit/Glan hat das Unternehmen nun in Summe sieben Zertifikate und zählt damit zum qualitativsten privaten Anbieter für Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen in Österreich. Das NQZ-Zertifikat wird seit 2013 regelmäßig verliehen und zeichnet österreichische Alten- und Pflegeheime für die Lebensqualität, die sie den Seniorinnen und Senioren geben, aus



Bildtext:

Die Auszeichnung wurde dem SeneCura Pflegezentrum St. Veit/Glan gemeinsam mit den anderen zertifizierten SeneCura-Häusern verliehen. (im Bild v.l.n.r.: Angelina Grgic, Stv. Pflegedienstleiterin des SeneCura Pflegezentrums St. Veit/Glan, Ida Sinanovic, Pflegedienstleiterin des SeneCura Pflegezentrums St. Veit/Glan, Mag. Johannes Wallner, Leiter der SeneCura Sonderprojekte, Angelika Richter, Stv. Wohnbereichsleiterin des SeneCura Pflegezentrums St. Veit/Glan, LH-Stv. Dr. Beate Prettnner, Landesregierung Kärnten, Helga Gregorits, Leiterin des SeneCura Sozialzentrums Nikitsch, Bundesminister Alois Stöger, Elisabeth Deutsch, Regionaldirektorin SeneCura Burgenland, Judith Weninger, Stv. Pflegedienstleiterin des SeneCura Sozialzentrums Nikitsch, Bettina Balogh,

Verwaltungsassistentin des SeneCura Sozialzentrums Nikitsch, Wolfgang Berchtel, Regionaldirektor SeneCura Vorarlberg und Tirol.)

[» Hochaufgelöstes Bild downloaden](#)



St. Veit, 24. November 2016

"Senecura" bekam Preis für die gebotene Lebensqualität

Bundesminister Alois Stöger ehrte das "Senecura"-Pflegezentrum in St. Veit für die Lebensqualität, die es den Bewohnern bietet. So gehört Aromapflege mit ätherischen Öhlen zum "Wohlfühlprogramm".

Sozialminister **Alois Stöger** zeichnete das „Senecura“ Pflegezentrum St. Veit mit dem NQZ-Zertifikat aus. Das Zertifikat wird seit 2013 regelmäßig verliehen und zeichnet österreichische Alten- und Pflegeheime für die Lebensqualität aus, die sie den Senioren bieten.

Das „Senecura“ Pflegezentrum St. Veit sticht, so die Begründung, besonders wegen seiner Wertschätzung gegenüber den Senioren und dem umfassenden Angebot hervor. Das Haus bietet als eines der wenigen Aromapflege mit reinen ätherischen Ölen an und arbeitet mit Physio-, Ergo- und Logotherapeuten zusammen.

"Wir möchten unseren Bewohnern ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen und ich bin sehr stolz auf mein Team. Seiner täglichen Arbeit verdankt das Haus diese Zertifizierung“, freut sich **Jasna Krijan**, die Regionaldirektorin von „Senecura“ Kärnten.

Von den 850 Alten- und Pflegeheimen in Österreich sind derzeit 43 Einrichtungen zertifiziert, rund die Hälfte davon kommt aus dem privaten Sektor. Mit der Auszeichnung für St. Veit zähle das Unternehmen nun zu den qualitativsten privaten Anbietern in Österreich.

KOMPAKT**ALTHOFEN
Adventkranzsegnung
der „Löwen“**

Der Lions Club Althofen-Hemmland sowie die Katholische und die Evangelische Pfarrgemeinde Althofen laden am Samstag, den 26. November, zu einer ökumenischen Adventkranzsegnung in den Schulpark der Neuen Mittelschule. Sie beginnt um 17.30 Uhr. Davor tritt um 17 Uhr die Bläserklasse der Volksschule auf. Der Glühweinstand des Lions Clubs beim Bauernmarkt ist an dem Tag übrigens von 9 Uhr in der Früh weg geöffnet.

**STRASSBURG
Singkreis Lieding
präsentiert CD**

Heute stellt der Singkreis Lieding unter Chorleiterin Renate Hoi um 20 Uhr in der Aula der Volksschule Straßburg seine CD „Hör in den Klang der Stille“ vor. Das Bläserquartett der Bürgerkorpsmusik Straßburg unterstützt die 22 Sänger an diesem Abend. Als Sprecherin führt Ingrid Sabitzer durch die Veranstaltung. Der Eintrittsrlos aus freien Spenden ommt dem „Kinderhospiz onnenmond“ zugute.

**IS, WANN, WO?
wichtigsten Termine****JTE, 25. 11.**

ALTHOFEN. Eröffnung Althofener Advent. der Neuen Mittelschule, 14 Uhr. Gospel ant ab 17 Uhr mit „Father and Sons“.

JENSTEIN. Adventbasar. Der Pfarrgerat Kraig lädt ein. Propstel Kraig, 17 Tel. 0664-421 88 93

SACH. Konzert mit der Militärmusik en. Deutsch Ordens Spital, 19.30 Uhr. Tel. 0664-204 77 91

SDORF. Launsdorfer Christmarkt. Anschließend Perchtenlauf. Gelevorplatz, 14 Uhr. Tel. (04213) 41 00

ORGEN/LÄNGSEE. Launsdorfer Kindlmarkt. Ab 14 Uhr. Tel. (04213) 41 00

FT. Yoga Workout. TanzCenter Schell Hauptplatz, 17.30 Uhr. Tel. 0664-211 41 15

ST. VEIT. Hip Hop. Für Kinder ab sechs Jahren. TanzCenter Schellander, 16 Uhr.

ST. VEIT/GLAN. Weihnachtsmarkt. Hauptplatz. Tel. (04212) 55 55-14

ST. VEIT/GLAN. Traum was Schönes kleiner Fuchs. Kinderbuchlesung. Buchhandlung Besold, 16 Uhr. Tel. (04212) 22 55

ST. VEIT/GLAN. Der Kindergärten St. Donat und Glandorf laden zum Adventmarkt ein. Dorfplatz St. Donat, ab 15 Uhr. Tel. (04212) 29 23

WIR GRATULIEREN.

ZUM 80. GEBURTSTAG. Christine Taferner in Althofen, Hauptplatz 15.

APOTHEKE

ST. VEIT/GLAN. Bären-Apotheke, Unterer Platz 22. Tel. (04212) 21 58



Ida Sinanovic, Pflegedienstleiterin in St. Veit (Zweite von links) erhielt den Preis in Begleitung von Landeshauptmannstellvertreterin Beate Pretner (Fünfte von links) von Minister Stöger (mit Plakette)

SENECURA

Preis für „Senecura“

Bundesminister Alois Stöger ehrte Heim für seine Lebensqualität.

Sozialminister Alois Stöger zeichnete das „Senecura“ Pflegezentrum St. Veit mit dem NOZ-Zertifikat aus. Das Zertifikat wird seit 2013 regelmäßig verliehen und zeichnet österreichische Alten- und Pflegeheime für die Lebensqualität aus, die sie den Senioren bieten.

Das „Senecura“ Pflegezentrum St. Veit sticht, so die Begründung, besonders wegen seiner Wertschätzung gegen-

über den Senioren und dem umfassenden Angebot hervor. Das Haus biete als eines der wenigen Aromapflege mit reinen ätherischen Ölen an und arbeite mit Physio-, Ergo- und Logotherapeuten zusammen.

„Wir möchten unseren Bewohnern ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen und ich bin sehr stolz auf mein Team. Seiner täglichen Arbeit verdankt das Haus diese Zertifizierung“,

freut sich Jasna Krijan, die Regionaldirektorin von „Senecura“ Kärnten.

Von den 850 Alten- und Pflegeheimen in Österreich sind derzeit 43 Einrichtungen zertifiziert, rund die Hälfte davon kommt aus dem privaten Sektor. Mit der Auszeichnung für St. Veit zähle das Unternehmen nun zu den qualitativsten privaten Anbietern in Österreich.

ST. GEORGEN

Wieder Begegnung der Kulturen

Regelmäßig organisiert Kornelia Motschnig, Leiterin des Asylquartiers Hotel Moorquell in St. Georgen, mit ihren Bewohnern Begegnungscafés. Kürzlich wurde wieder ins Moorquell eingeladen und musiziert, gesungen, geplaudert. Es gab selbst gemachte Süßspeisen, Kaffee,

Tee und Punsch, am Abend servierten die Damen des Hauses eine Petersilien-Lauch-Sellerie-Suppe. Musikalisch sorgte Joseph Gleixner für außergewöhnliche Musik. Mit seinem „Hang“,



Gleixner zeigte das „Hang“

einem Musikinstrument, das aus zwei miteinander verklebten Halbkugeln besteht, sorgte er für karibische Klänge. Und er hatte Bewohner von Camphill Liebenfels ins Moorquell als Begleitung mitgebracht.

Tirol

- Haus zum Guten Hirten Hall i.T.

<http://www.soziale-einrichtungen.at/leben/haus-zum-guten-hirten/neuigkeiten/lesen/auszeichnung-fuer-das-haus-zum-guten-hirten.html>

NQZ-Verleihung

Beitrag vom 16.11.2016

Im Haus zum Guten Hirten gibt es allen Grund zum Feiern. Nachdem im Herbst 2015 feststand, dass wir das Nationale Qualitätszertifikat (NQZ) bekommen, wurde das Haus am 15. November 2016 mit einer Urkunde und der symbolischen Haustafel „Hier wohnen Sie ausgezeichnet“ durch Herrn Bundesminister Alois Stöger mit dem „Nationalen Qualitätszertifikat für Alten- und Pflegeheime in Österreich“ (NQZ) ausgezeichnet. Die Verleihung fand im Rahmen eines Festaktes im Marmorsaal des Sozialministeriums in Wien statt. Ausgezeichnet wurde damit das beispielhafte Engagement für eine weitere Verbesserung der Lebensqualität für ältere Menschen. Mit dem NQZ wird die Qualität von Alten- und Pflegeheimen in Österreich sichtbar und vergleichbar. Die ausgezeichneten Häuser sind Beispiele dafür, wie auch in Institutionen das Lebensumfeld so gestaltet werden kann, dass sich BewohnerInnen wie zu Hause fühlen. Bis heute wurden im Regelbetrieb insgesamt 41 Häuser und 2 Wohngruppen in ganz Österreich nach den Richtlinien des NQZ zertifiziert. In Tirol sind wir, nach dem Heim im Kitzbühel, das zweite Heim.

Fotocredit: ©Clemens Tiefenthaler

Vorarlberg

- SeneCura Sozialzentrum Hohenems
- SeneCura Sozialzentrum Herrenried

http://presse.ikp.at/News_Detail.aspx?id=42192&menueid=2212

18.11.2016

SeneCura Hohenems und Herrenried erhalten Qualitätszertifikat

SOZIALMINISTER ZERTIFIZIERT DIE LEBENSQUALITÄT DER ZWEI SOZIALZENTREN



[secu PA HerrenriedHohenems Zertifikatsverleihung Presse1](#)

Sozialminister Alois Stöger durfte Wolfgang Berchtel, SeneCura Regionaldirektor von Vorarlberg und Tirol, und Martin Herburger, Leitung Fachbereich Senioren und Pflegevorsorge, im Namen der

Regierung und dem Amt der Vorarlberger Landesregierung gemeinsam mit den Zertifizierern die Auszeichnung überreichen.

Zu dieser Meldung gibt es: [1 Bild](#)

Presstext (3944 Zeichen)[Plaintext](#)

Hohenems/ Herrenried. Die beiden Vorarlberger SeneCura Sozialzentren Hohenems und Herrenried werden dank ihrer Bemühungen um die Lebensqualität ihrer Bewohnerinnen und Bewohner mit dem NQZ-Zertifikat vom Sozialministerium ausgezeichnet. SeneCura ist damit das meistzertifizierte private Gesundheits- und Pflegeeinrichtungsunternehmen in Österreich.

Die Freude bei SeneCura in Vorarlberg ist groß: Gleich zwei Sozialzentren – jene in Hohenems und in Herrenried – wurden für ihre gute Arbeit und die vielen Annehmlichkeiten, die sie ihren Bewohnerinnen und Bewohnern bieten, ausgezeichnet. Sie bekamen am Dienstag im Bundesministerium für Soziales das Nationale Qualitätszertifikat für Alten- und Pflegeheime in Österreich (NQZ) von Minister Alois Stöger verliehen. „Ich bin sehr stolz darauf, dass wir zu den besten Pflegeeinrichtungen in Österreich gehören. Wir freuen uns, dass wir das Zertifikat erhalten haben und bemühen uns auch weiterhin, unseren Bewohnerinnen und Bewohnern nur das Beste zu bieten“, so Wolfgang Berchtel, Regionaldirektor der SeneCura Sozialzentren Hohenems und Herrenried.

SeneCura als Qualitäts-Vorreiter

Von den insgesamt 850 Alten- und Pflegeheimen in Österreich sind derzeit 43 Einrichtungen zertifiziert, rund die Hälfte davon kommt aus dem privaten Sektor. Mit den beiden Auszeichnungen für die SeneCura Sozialzentren Herrenried und Hohenems hat SeneCura nun in Summe sieben Zertifikate und zählt damit zum qualitativsten privaten Anbieter für Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen in Österreich. Das NQZ-Zertifikat wird seit 2013 regelmäßig verliehen und zeichnet österreichische Alten- und Pflegeheime für die Lebensqualität, die sie den Seniorinnen und Senioren geben, aus.

Die SeneCura Gruppe betreibt 58 Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen und zählt damit zu Österreichs Markt- und Innovationsführern im Bereich Pflege im privaten Sektor. Mit insgesamt über 3.500 Mitarbeiter/innen gilt SeneCura als Vorreiter bei alternativen Pflegeangeboten und Wohnformen im Alter: Neben höchsten Pflegestandards in allen Häusern bietet SeneCura richtungsweisende Demenzstationen, Intensiv- und Wachkomapflege und integrierte Kindergärten. Außerdem rehabilitative Übergangspflege, Hauskrankenpflege, 24 Stunden Betreuung und Hospizbegleitung. Ergänzt wird das Spektrum mit Generationenhäusern und Apartments für Betreutes Wohnen.

Unter der Marke „OptimaMed“ bietet die SeneCura Gruppe außerdem Rehabilitationszentren für verschiedene Indikationen wie Neuro- und Psychiatrische Rehabilitation, Dialyse- und Kurzentren sowie Physikalische Institute mit optimaler medizinischer Betreuung und modernsten Therapieformen und -geräten.

In der Tschechischen Republik betreibt SeneCura Unternehmen der Hauskrankenhilfe und -pflege in Mähren und in der Nähe von Prag. Die ersten beiden Standorte für neue Pflegeheime in Klamovka/Prag und Chrudim sind bereits eröffnet, weitere in städtischen Ballungsräumen sind in Bau bzw. Planung.

SeneCura ist seit April 2015 Teil der französischen Pflegegruppe Orpea, die mit 715 Pflegeeinrichtungen und rund 71.000 Betten in Frankreich, Belgien, Deutschland, Spanien, Italien, der Schweiz, Polen, Tschechien und Österreich zu den Marktführern in Europa zählt. SeneCura bleibt mit sämtlichen Markenwerten und Betreuungsstandards bestehen.

Alle Betreuungseinrichtungen in Österreich sind öffentlich und für alle zugänglich: Die Kosten für den Pflegeheimplatz sind durch das Bundespflegegeld und die landesspezifischen Tagsätze abgedeckt und können bei Bedarf über die Sozialhilfefonds der Länder abgerechnet werden.

Als meistausgezeichneter Pflegeheimbetreiber kann sich SeneCura über zahlreiche Preise freuen: Sozialmarie, Familien- und Frauenfreundlichstes Unternehmen Österreichs, Bester Arbeitgeber Österreichs im Sozialbereich, Top Ten beim European Business Award, vierfach ausgezeichnet beim Teleios und viele mehr.

www.senecura.at

BILDER



1.772 x 1.181

Qualitätszertifikate für Senecura



Die beiden Hohenemser Senecura-Sozialzentren Markt und Herrenried wurden dank ihrer Bemühungen um die Lebensqualität ihrer Bewohner/innen mit dem NQZ-Zertifikat des Sozialministeriums ausgezeichnet.

Senecura ist damit das meistzertifizierte private Gesundheits- und Pflegeeinrichtungsunternehmen in Österreich.

Die beiden Hohenemser Senecura-Sozialzentren erhielten am Dienstag, dem 15. November 2016, im Bundesministerium für Soziales das Nationale Qualitätszertifikat für Alten- und Pflegeheime in Österreich (NQZ) von Bundesminister Alois Stöger verliehen. „Ich bin sehr stolz darauf, dass wir zu den besten Pflegeeinrichtungen in Österreich gehören. Wir freuen uns, dass wir das Zertifikat erhalten haben und bemühen uns auch weiterhin, unseren Bewohnerinnen und Bewohnern nur das Beste zu bieten“, so Wolfgang Berchtel, MBA, Regionaldirektor der Senecura Sozialzentren Markt und Herrenried.

Senecura als Qualitäts-Vorreiter

Von den insgesamt 850 Alten- und Pflegeheimen in Österreich sind derzeit 43 Einrichtungen zertifiziert, rund die Hälfte davon kommt aus dem privaten Sektor. Mit den beiden Auszeichnungen für die Senecura-Sozialzentren in Hohenems hat Senecura nun in Summe sieben Zertifikate und zählt damit zum qualitativsten privaten Anbieter für Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen in Österreich. Das NQZ-Zertifikat wird seit 2013 regelmäßig verliehen und zeichnet österreichische Alten- und Pflegeheime für die Lebensqualität, die sie den Senior/innen bieten, aus

Weitere Informationen unter www.senecura.at

Qualitätszertifikate für Senecura



Von Stadt Hohenems

am 23. November 2016 10:24



Wolfgang Berchtel, MBA (3. v. l.) nahm die Auszeichnung von Bundesminister Alois Stöger (2. v. l.) entgegen.

Die beiden Hohenemser Senecura-Sozialzentren Markt und Herrenried wurden dank ihrer Bemühungen um die Lebensqualität ihrer Bewohner/innen mit dem NQZ-Zertifikat des Sozialministeriums ausgezeichnet.

Senecura ist damit das meistzertifizierte private Gesundheits- und Pflegeeinrichtungsunternehmen in Österreich.

Die beiden Hohenemser Senecura-Sozialzentren erhielten am Dienstag, dem 15. November 2016, im Bundesministerium für Soziales das Nationale Qualitätszertifikat für Alten- und Pflegeheime in Österreich (NQZ) von Bundesminister Alois Stöger verliehen. „Ich bin sehr stolz darauf, dass wir zu den besten Pflegeeinrichtungen in Österreich gehören. Wir freuen uns, dass wir das Zertifikat erhalten haben und bemühen uns auch weiterhin, unseren Bewohnerinnen und Bewohnern nur das Beste zu bieten“, so Wolfgang Berchtel, MBA, Regionaldirektor der Senecura Sozialzentren Markt und Herrenried.

Senecura als Qualitäts-Vorreiter

Von den insgesamt 850 Alten- und Pflegeheimen in Österreich sind derzeit 43 Einrichtungen zertifiziert, rund die Hälfte davon kommt aus dem privaten Sektor. Mit den beiden Auszeichnungen für die Senecura-Sozialzentren in Hohenems hat Senecura nun in Summe sieben Zertifikate und zählt damit zum qualitativsten privaten Anbieter für Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen in Österreich. Das NOZ-Zertifikat wird seit 2013 regelmäßig verliehen und zeichnet österreichische Alten- und Pflegeheime für die Lebensqualität, die sie den Senior/innen bieten, aus.

Weitere Informationen unter www.senecura.at

https://herrenried.senecura.at/news/news-detail/news/sozialminister-zertifiziert-die-lebensqualitaet-von-herrenried-und-hohenems/?no_cache=1&tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&cHash=138e72a0b2fa2b27e3c9625db44d01c7

18.11.2016

Sozialminister zertifiziert die Lebensqualität von Herrenried und Hohenems

Die beiden SeneCura Sozialzentren erhalten Qualitätszertifikat

Die beiden Vorarlberger SeneCura Sozialzentren Hohenems und Herrenried werden dank ihrer Bemühungen um die Lebensqualität ihrer Bewohnerinnen und Bewohner mit dem NQZ-Zertifikat vom Sozialministerium ausgezeichnet. SeneCura ist damit das meistzertifizierte private Gesundheits- und Pflegeeinrichtungsunternehmen in Österreich.

Die Freude bei SeneCura in Vorarlberg ist groß: Gleich zwei Sozialzentren – jene in Hohenems und in Herrenried – wurden für ihre gute Arbeit und die vielen Annehmlichkeiten, die sie ihren Bewohnerinnen und Bewohnern bieten, ausgezeichnet. Sie bekamen am Dienstag im Bundesministerium für Soziales das Nationale Qualitätszertifikat für Alten- und Pflegeheime in Österreich (NQZ) von Minister Alois Stöger verliehen. „Ich bin sehr stolz darauf, dass wir zu den besten Pflegeeinrichtungen in Österreich gehören. Wir freuen uns, dass wir das Zertifikat erhalten haben und bemühen uns auch weiterhin, unseren Bewohnerinnen und Bewohnern nur das Beste zu bieten“, so Wolfgang Berchtel, Regionaldirektor der SeneCura Sozialzentren Hohenems und Herrenried.

SeneCura als Qualitäts-Vorreiter

Von den insgesamt 850 Alten- und Pflegeheimen in Österreich sind derzeit 43 Einrichtungen zertifiziert, rund die Hälfte davon kommt aus dem privaten Sektor. Mit den beiden Auszeichnungen für die SeneCura Sozialzentren Herrenried und Hohenems hat SeneCura nun in Summe sieben Zertifikate und zählt damit zum qualitativsten privaten Anbieter für Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen in Österreich. Das NQZ-Zertifikat wird seit 2013 regelmäßig verliehen und zeichnet österreichische Alten- und Pflegeheime für die Lebensqualität, die sie den Seniorinnen und Senioren geben, aus

Fotos:



Bildtext:

Sozialminister Alois Stöger durfte Wolfgang Berchtel, SeneCura Regionaldirektor von Vorarlberg und Tirol, und Martin Herburger, Leitung Fachbereich Senioren und Pflegevorsorge, im Namen der Regierung und dem Amt der Vorarlberger Landesregierung gemeinsam mit den Zertifizierern die Auszeichnung überreichen.

[» Hochaufgelöstes Bild downloaden](#)

Bilder kostenfrei, Copyright: SeneCura (soweit nicht anders angegeben)

https://hohenemsenecura.at/news/news-detail/news/senecura-hohenems-und-herrenried-erhalten-qualitaetszertifikat/?no_cache=1&tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&cHash=605e5a111e4de03ed6f77fabd1e6dac0

18.11.2016

SeneCura Hohenems und Herrenried erhalten Qualitätszertifikat

Sozialminister zertifiziert die Lebensqualität der zwei Sozialzentren

Die beiden Vorarlberger SeneCura Sozialzentren Hohenems und Herrenried werden dank ihrer Bemühungen um die Lebensqualität ihrer Bewohnerinnen und Bewohner mit dem NQZ-Zertifikat vom Sozialministerium ausgezeichnet. SeneCura ist damit das meistzertifizierte private Gesundheits- und Pflegeeinrichtungsunternehmen in Österreich.

Die Freude bei SeneCura in Vorarlberg ist groß: Gleich zwei Sozialzentren – jene in Hohenems und in Herrenried – wurden für ihre gute Arbeit und die vielen Annehmlichkeiten, die sie ihren Bewohnerinnen und Bewohnern bieten, ausgezeichnet. Sie bekamen am Dienstag im Bundesministerium für Soziales das Nationale Qualitätszertifikat für Alten- und Pflegeheime in Österreich (NQZ) von Minister Alois Stöger verliehen. „Ich bin sehr stolz darauf, dass wir zu den besten Pflegeeinrichtungen in Österreich gehören. Wir freuen uns, dass wir das Zertifikat erhalten haben und bemühen uns auch weiterhin, unseren Bewohnerinnen und Bewohnern nur das Beste zu bieten“, so Wolfgang Berchtel, Regionaldirektor der SeneCura Sozialzentren Hohenems und Herrenried.

SeneCura als Qualitäts-Vorreiter

Von den insgesamt 850 Alten- und Pflegeheimen in Österreich sind derzeit 43 Einrichtungen zertifiziert, rund die Hälfte davon kommt aus dem privaten Sektor. Mit den beiden Auszeichnungen für die SeneCura Sozialzentren Herrenried und Hohenems hat SeneCura nun in Summe sieben Zertifikate und zählt damit zum qualitativvollsten privaten Anbieter für Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen in Österreich. Das NQZ-Zertifikat wird seit 2013 regelmäßig verliehen und zeichnet österreichische Alten- und Pflegeheime für die Lebensqualität, die sie den Seniorinnen und Senioren geben, aus



Bildtext:

Sozialminister Alois Stöger durfte Wolfgang Berchtel, SeneCura Regionaldirektor von Vorarlberg und Tirol, und Martin Herburger, Leitung Fachbereich Senioren und Pflegevorsorge, im Namen der Regierung und dem Amt der Vorarlberger Landesregierung gemeinsam mit den Zertifizierern die Auszeichnung überreichen.

[» Hochaufgelöstes Bild downloaden](#)

Bilder kostenfrei, Copyright: SeneCura (soweit nicht anders angegeben)

Facebook: <https://www.facebook.com/senecura/timeline>

SeneCura Sozialzentren mit Qualitätszertifikat ausgezeichnet!

2 Heimen in Vorarlberg (Hohenems & Herrenried) wurde nun vom [Sozialministerium](#) das NQZ-Zertifikat verliehen (Nationales Qualitätszertifikat für Alten- und Pflegeheime).

Regionaldirektor Wolfgang Berchtel: "Mein Team und ich sind sehr stolz, dass wir zu den besten Pflegeeinrichtungen in Österreich gehören. Vor allem ist die Auszeichnung aber ein Ansporn, diesen Weg fortzusetzen, um stets höchste Qualität sowie bestmögliche Betreuung für unsere Bewohnerinnen und Bewohner anzubieten."

<http://bit.ly/2fCnBGF>



Mittwoch, 21.12.2016 12:00 Uhr

Soziales/Pflege/Auszeichnung/Wiesflecker

SeneCura Sozialzentren Herrenried und Hohenems für Qualität geehrt

Landesrätin Wiesflecker: Alte Menschen mit ihren individuellen Bedürfnissen stehen im Mittelpunkt



Hohenems (VLK) – Den SeneCura Sozialzentren Herrenried und Hohenems wurde kürzlich im Sozialministerium in Wien das "Nationale Qualitätszertifikat für Alten- und Pflegeheime in Österreich" (NQZ) verliehen. Als Ausdruck dafür bekamen die Häuser zur Urkunde auch die symbolische Haustafel "Hier wohnen Sie ausgezeichnet" überreicht. Bei einem Besuch in Hohenems am Mittwoch, 21. Dezember, gratulierte Soziallandesrätin Katharina Wiesflecker zur Zertifizierung.

"Diese Auszeichnung ist zuallererst den engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu verdanken, die sich täglich um ein offenes und wertschätzendes Miteinander und um bestmögliche Pflege und Betreuung bemühen und stets bestrebt sind, ein selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Leben auch im Alter zu ermöglichen", sagte Wiesflecker.

Das NQZ wird vom Bund, den Ländern und Gemeinden und den Pflegeheimbetreibern unterstützt. Es zeichnet Häuser aus, die über die Erfüllung der gesetzlichen Voraussetzungen hinaus Anstrengungen zur weiteren Verbesserung der Lebensqualität in Alten- und Pflegeheimen gesetzt haben. Damit macht das Gütesiegel die Qualität von Alten- und Pflegeheimen in Österreich sichtbar und vergleichbar, es gibt Orientierung und bietet einen Anreiz zur Weiterentwicklung. "Die ausgezeichneten Häuser sind Beispiele dafür, wie auch in Heimen das Lebensumfeld so gestaltet werden kann, dass die Bewohnerinnen und Bewohner sich wie zu Hause fühlen", so Landesrätin Wiesflecker.

In Vorarlberg sind nunmehr drei Alten- und Pflegeheime mit dem NQZ-Gütesiegel ausgezeichnet – neben

den SeneCura Sozialzentren Herrenried und Hohenems ist das noch das Haus der Generationen in Götzis. Österreichweit sind 40 Häuser und zwei Wohngemeinschaften mit dem NQZ zertifiziert.

Weitere Informationen siehe auf www.nqz-austria.at



- Bezirksaltenpflegeheim Schladming

Ausgezeichnete Qualität im Bezirksaltenpflegeheim in Schladming



Foto: Clemens Tiefenhuber

Aus den Händen von Sozialminister Alois Stöger durfte eine Abordnung des Bezirksaltenpflegeheims Schladming kürzlich das Nationale Qualitätszertifikat für Alten- und Pflegeheime entgegennehmen.

Im Marmorsaal des Ministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz wurde der Leitung des Bezirksaltenpflegeheims Schladming, Michaela Breineder und Walter Obendrauf, die Auszeichnung überreicht. Begleitet wurden

sie von Gerhard Schütter und Jakob Kabas, Obmann bzw. Geschäftsführer des Sozialhilfeverbandes Liezen: Schütter betonte, dass das Nationale Qualitätszertifikat nicht nur Zeichen dafür sei, dass mit den öffentlichen Geldern in diesem Bereich verantwortungsbewusst umgegangen werde, sondern es fördere auch die Motivation und Zusammenarbeit der in diesem Bereich beschäftigten. Das Bezirksaltenpflegeheim Schladming war dieses Jahr steiermarkweit die einzige ausgezeichnete steirische Einrichtung. ■

Hohe Auszeichnung für ehemalige BürgermeisterInnen



Foto: steiermark.at/Trinkl

Elisabeth Mayerhofer erzählt Kindern unter dem Pseudonym Elisa May „Geschichten vom Kasimir“.

Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer überreichte kürzlich Goldene und Große Ehrenzeichen des Landes Steiermark an insgesamt 27 ehemalige steirische Gemeindeoberhäupter.

Fünf ehemalige Bürgermeister und zwei Bürgermeisterinnen bekamen das Goldene Ehrenzeichen, das Große Ehrenzeichen erhielten neunzehn Bürgermeister und eine Bürgermeisterin außer Dienst. Aus dem Bezirk Liezen durften sich Rainer Angerer (Ramsau/Dachstein), Manfred Dankelmaier (St. Martin/Grimming), Johann Grössing (Treglwang), Johanna Gruber (Gröb-

ming), Albert Holzinger (Stein/Enns), Manfred Jansky (Gaishorn/See), Adolf Koinegg (Arduing), Barbara Krenn (Pürgg-Trautenfels), Gerald Lattacher (Weng), Herbert Peer (Weng), Rudolf Pollhammer (Liezen), Günther Posch (Admont), Karl Pusterhofer (Gaishorn/See), Helmut Reinbacher (Aich-Assach) und Ludwig Wolf (Admont). Aus dem Bezirk Judenburg wurde u. a. Sonja Hubmann (St. Johann/Tauern) geehrt. „Man kann offen sagen, dass die große Gemeindestrukturreform der vergangenen Legislaturperiode die offizielle Steiermark auch verpflichtet, einer großen Anzahl ehemaliger Bürgermeisterinnen und Bürgermeister besonders zu danken“, betonte LH Schützenhöfer. ■

Beratung und Information

Hauskrankenpflege ■ Pflegehilfe ■ Heimhilfe
Essen Zuhause ■ Notruftelefon ■ Pflege Themen

Einsatzstelle Liezen: **03612/25590**
(auch für den Raum Landl)

Einsatzstelle Bad Aussee: **03622/50910**

Montag bis Freitag, 8:00 bis 12:00 Uhr
www.stmk.volkshilfe.at

volkshilfe.
SOZIALZENTRUM
Liezen

Frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr 2017

wünscht das Team vom **Volkshilfe Sozialzentrum Liezen** den KundInnen der Mobile Pflege- und Betreuungsdienste sowie der Kinderbetreuung, den Vertrags- und NetzwerkpartnerInnen, den regionalen ÄrztInnen und den GemeindevertreterInnen.

Danke für Ihr Vertrauen.

volkshilfe.

Bezirksaltenpflegeheim Schladming ausgezeichnet

„Leben wie daheim“ steht auf dem Nationalen Qualitätszertifikat (NQZ) für Alten- und Pflegeheime, das Michaela Breineder und Walter Obendrauf für das Bezirksaltenpflegeheim Schladming am Dienstag vergangener Woche aus den Händen von Sozialminister Alois Stöger entgegennehmen durften.

Die feierliche Verleihung der Auszeichnung fand im Beisein von Bürgermeister Gerhard Schütter, Obmann des Sozialhilfeverbandes Liezen, und Geschäftsführer Jakob Kabas im Marmosaal des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz statt. Für SHV-Obmann Gerhard Schütter ist das Nationale Qualitätszertifikat nicht nur ein Zeichen für die Politik, dass mit den öffentlichen Geldern verantwortungsbewusst umgegangen wird, sondern es fördere auch die Motivation und die Zusammenarbeit in diesem Bereich Beschäftigten. „Ich weiß aus der Erfahrung mit dem gemeindeeigenen Heim, wie viel Arbeit grundsätzlich und insbesondere

zur Erlangung dieser Auszeichnung geleistet werden muss und weil diese eben kein Geschenk ist, gratuliere ich allen ausgezeichneten Einrichtungen“, so der Obmann in seinem Statement.

Das Bezirksaltenpflegeheim Schladming war heuer die einzige ausgezeichnete Einrichtung aus der Steiermark in einer Reihe von 13 weiteren Ausgezeichneten von Vorarlberg bis ins Burgenland. Der Sozialhilfeverband Liezen setzt damit nach Gröbming und Trieben seinen Weg der Qualitätssicherung konsequent fort. Das Generationenhaus Altaussee ist bereits in diesen externen Zertifizierungsprozess eingestiegen. Im kommenden Jahr folgen die „Seniorenhoamat Lassing“ und das Gesundheitszentrum Pflegeheim Irnding. Geht es nach den Plänen von Geschäftsführer Kabas, soll sich 2018 mit dem Pflegeheim in Öblarn die siebente Einrichtung auf den Weg nach Wien machen.

Das NQZ als Maßnahme zur Qualitätssicherung in österreichischen Al-

ten- und Pflegeheimen wurde 2013 in einer Novelle zum Bundesaltersgesetz verankert. Träger dieser Marke ist das Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz. Das Sozialministerium und die Bundesländer haben durch ein bundesweit einheitliches Fremdbewertungsverfahren gemeinsam dafür gesorgt, dass das NQZ in ganz Österreich gilt. Mit dem Zertifikat werden Häuser ausgezeichnet, die sich – über die Erfüllung gesetzlicher Voraussetzungen hinaus – im Interesse einer größtmöglichen individuellen Lebensqualität ihrer Bewohnerinnen und Bewohner syste-

matisch um die Weiterentwicklung ihrer Qualität bemühen. Alten- und Pflegeheime, die das Qualitätszertifikat tragen wollen, müssen sich einem umfassenden Zertifizierungsverfahren stellen. Das Zertifikat wird für jeweils drei Jahre verliehen. Danach ist eine Rezertifizierung erforderlich. „Die Schaffung von rechtlichen Rahmenbedingungen und Maßnahmen zur Qualitätssicherung durch die Politik des Bundes und der Länder braucht aber vor Ort Menschen, die diese Herausforderungen annehmen und tagtäglich leben“, bedankte sich der Minister bei den anwesenden Vertreterinnen und Vertretern aus den ausgezeichneten Einrichtungen.



Verleihung des Zertifikates im Sozialministerium (v.l.n.r.): SHV-Geschäftsführer Jakob Kabas, Obmann Bgm. Gerhard Schütter, BM Dr. Alois Stöger, BR Armin Forstner, Walter Obendrauf, Barbara Feiertag (Pflege-Abteilung des Landes) und Michaela Breineder.

Foto: Clemens Tiefenbacher

Wort zum Sonntag



Werte Leserinnen und Leser!

In der Bibel schreibt der Apostel Paulus in seinem 1. Brief an die Christen in der Stadt Korinth: „Ich lobe euch, weil ihr in allen Stücken an mich denkt und an den Überlieferungen und Bräuchen festhaltet, wie ich sie euch gegeben habe.“

Der christliche Glaube hat eine Vielzahl von heilsamen Überlieferungen aus der Heiligen Schrift und von guten, Orientierung gebenden Bräuchen hervorgebracht. Unser Land, unsere Gesellschaft und unsere Kultur wurde dadurch entscheidend geprägt und hat dadurch an Stabilität gewonnen.

Leider kommt es in unserer weltweit vernetzten Zeit immer öfter zu einer Verfremdung christlicher Glaubenslehren und Überlieferungen und zu einer Verfremdung unserer bodenständigen Bräuche. Die Einflussnahme fremder Traditionen und Glaubenslehren nimmt bei uns immer mehr zu. Das althergebrachte christliche Brauchtum wird durch neue Bräuche und Praktiken verdrängt, denken wir nur an Halloween, östliche Meditation, Yoga, Weihnachtsmann, schamanistische Praktiken usw.

Wie sollen wir mit dieser Entwicklung umgehen und was können wir dagegen tun?

Gerade die Adventzeit birgt eine große Chance uns auf die Kernbereiche unseres christlichen Glaubens zu besinnen. Nehmen wir uns in unseren Familien und auch per-

sönlich an den Adventsonntagen ein wenig Zeit, um uns auf die Ankunft unseres Herrn und Retters Jesus Christus vorzubereiten. Advent heißt übersetzt ja Ankunft. Auf sein Kommen können wir uns einstimmen, vorbereiten und besinnen.

So stehen zum Beispiel die Kerzen auf dem Adventkranz oder die Kerzen, die wir in der finsternen Jahreszeit in unseren Wohnungen entzünden, symbolisch für Jesus Christus, der Licht in unsere finstere Welt und der Licht in manches Dunkel unseres Lebens hineinbringen möchte. Jesus sagt in diesem Zusammenhang: „Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern der wird das Licht des Lebens haben.“ Wenn wir uns in unseren Häusern und Wohnungen um unsere Adventkränze versammeln, können wir auch ein Gebet um den Segen Gottes für uns und für unsere Familien sprechen. Das wäre eine sehr sinnvolle Praxis gelebten christlichen Glaubens bei uns heute.

Oder wie wäre es mit dem Brauch, dass wir selber wieder neu unsere traditionellen Adventlieder üben und gemeinsam singen, zu Hause, in den Schulen, im Gottesdienst, bei unseren Advent- und Weihnachtsfeiern? Oder haben sie schon in ihrem Terminkalender eingetragen, eine Adventveranstaltung an ihrem Heimatort oder ein Adventkonzert zu besuchen? Es gibt hierzu bei uns viele Möglichkeiten, diesen schönen Brauch der Adventbesinnung zu begehen.

In diesem Sinne möchte ich sie alle ermutigen, die Adventzeit mit biblischen Inhalten, bodenständigen Bräuchen, Gebeten und Gedanken zu füllen und wünsche ihnen allen eine gesegnete Adventzeit in der Vorfreude auf das Kommen von Jesus Christus.

Pfarrer Dr. Manfred Mitteregger, Gröbming

Sparrunde Schattleitner erzielte Rekord

Im Restaurant Schattleitner erfolgte am vergangenen Freitag die Jahresversammlung und Auszahlung der gleichnamigen Sparrunde, die ein neues Rekordergebnis erzielte.

Obmann-Stellvertreter Ferdinand Probst begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder der Sparrunde, Obmann Wolfgang Pitzer, der via Telefon aus seinem Urlaubsdomizil Teneriffa zugeschaltet wurde, entbot beste Grüße und bedankte sich bei Kassier Johann Hutegger und Schriftführerin Martina Schmid, die ihre Funktionen zurücklegten, und wünschte den Mitgliedern einen heiteren Abend.

Kassier Johann Hutegger konnte den Mitgliedern wieder herzlich zu einem Rekordsparergebnis gratulieren und ersuchte die Sparer, auch im kommenden Jahr wieder eifrig die Sparkästen zu füllen. Er bedankte sich auch bei der Raiffeisenbank für die gute Zusammenarbeit. Hutegger, der sein

Amt aus gesundheitlichen Gründen zurücklegte, bedankte sich aber auch bei all jenen, die ihm in den letzten Jahren Hilfe und Unterstützung waren.

Als Vertreter der Raiffeisenbank Schladming übergab Wolfgang Zandl an die Sparrunde einen Konsumationszuschuss und bedankte sich bei den Mitgliedern für das Rekordsparergebnis sowie bei Kassier Johann Hutegger für die umfassende Vorbereitung der Auszahlung und die gewissenhafte Arbeit.

Da neben Johann Hutegger auch Schriftführerin Martina Schmid ihre Tätigkeit beendete, wurde im Anschluss von Wolfgang Zandl die Neuwahl des Vorstandes durchgeführt. Dabei wurde der vorliegende Wahlvorschlag mit Obmann Wolfgang Pitzer, Stellvertreter Konrad Schattleitner, Kassier Ferdinand Probst und Stellvertreter Norbert Erlbacher, Schriftführerin Leopoldine Golser und Stellvertreterin Pamela Troicher einstimmig angenommen.

Die Mitgliederversammlung endete mit einem Glückshafen, für den verschiedenste Firmen Preise zur Verfügung gestellt hatten. Über den Hauptpreis, ein Jahresabo des „Ennstaler“, konnte sich Rainer Friedmann aus Schladming freuen. Der Geschenkkorb als weiterer Hauptpreis ging an Vanessa Schattleitner. Ein großes Dankeschön galt Koni Schattleitner für die ausgezeichnete Verpflegung während der Sparrunde, die den Glückshafen erst möglich gemacht haben.



Obmann-Stellv. Ferdinand Probst (li.) und der scheidende Kassier Johann Hutegger (re.) mit den Hauptpreisgewinnern Vanessa Schattleitner und Rainer Friedmann.

Bockbieranstich



Harald Kofler, Mario Lindner und Klaus Baumschlager beim Bockbieranstich

ROTTENMANN Vor Kurzem veranstaltete die SPÖ Rottenmann in der Rottenmanner Innenstadt, im altherwürdigen Haus „Hofer“, einen Bockbieranstich und führt somit eine mittlerweile entstandene Tradition fort. Das Bockbier stammt von der ortsansässigen Rottenmanner Kleinbrauerei Kofler. Das erste Fass ein

– echtes Holzfass – wurde unter Beisein des Brauereichefs Harald Kofler, des ersten Vizebürgermeisters Klaus Baumschlager und des Bundesratspräsidenten Mario Lindner mit Brauschürze und Holzhammer angeschlagen. Die erste „Halbe“ gab es traditionell aus dem Tonkrug.

Traditionelles Krampusspiel

ÖBLARN „Alte Bräuche sind Zauber. Wann die Zeit kommt, so werden wir berührt.“ Mit diesen Worten beschreibt Paula Grogger in ihrem Roman „Das Grimmingtor“ sehr treffend das Gefühl rund um das Krampferl- und Nikologeschehen in Öblarn. Auch heuer werden am 3. Dezember um 19 Uhr die uralten Ritualen, die in ihrer ehrlichen Einfachheit keine komplizierten Erklärungen brauchen.

vergesslichen Abend bereiten. Schon Erzherzog Johann sah im Jahr 1816 bei seinem Besuch in Öblarn Auszüge des Spektakels. Vor allem Familien mit Kindern können sich gefahrlos dem Krampus und seinen Gesellen nähern. Durch die wachsende Globalisierung steigt die Sehnsucht nach alten Ritualen, die in ihrer ehrlichen Einfachheit keine komplizierten Erklärungen brauchen.



Seit dem Jahr 2014 zählt das Spiel zum UNESCO Kulturerbe und diese Auszeichnung bürgt für Qualität im Bereich des gelebten Brauchtums

Snowboarder verletzt

RAMSAU Vergangenen Mittwoch trainierte der slowenische Snowboard-Nationalkader am Dachsteingletscher. Dabei kam ein 33-jähriger Sportler aus

eigenem Verschulden zu Sturz und verletzte sich dabei schwer. Der Mann wurde in die Klinik Diakonissen Schladming geflogen.

Ausgezeichnetes Bezirksaltenpflegeheim

SCHLADMING Das Bezirksaltenpflegeheim Schladming erhielt vergangene Woche das Nationale Qualitätszertifikat für Alten- und Pflegeheime. „Leben wie daheim“ ist darauf zu lesen. Mit dem Zertifikat werden Häuser ausgezeichnet, die sich – über die Erfüllung gesetzlicher Voraussetzungen hinaus – im Interesse einer größtmöglichen individuellen Lebensqualität ihrer Bewohner systematisch um die Weiterentwicklung ihrer Qualität bemühen. Alten- und Pflegeheime, die das Qualitätszertifikat tragen wollen, müssen sich einem umfassenden Zertifizierungsverfahren stellen. Das Zertifikat wird für jeweils drei Jahre verliehen. Danach ist eine Rezertifizierung erforderlich. Das Bezirksaltenpflegeheim Schladming war heuer die

einzige ausgezeichnete Einrichtung aus der Steiermark in einer Reihe von 13 weiteren Ausgezeichneten von Vorarlberg bis ins Burgenland. Der Sozialhilfverband Liezen setzt damit nach Gröbming und Trieben seinen Weg der Qualitätssicherung konsequent fort. Das Generationenhaus Altaussee ist bereits in diesen externen Zertifizierungsprozess eingestiegen. 2017 folgen die Seniorenhoamat Lassing und das Gesundheitszentrum Pflegeheim Irnding. Geht es nach den Plänen des Sozialhilfverband-Geschäftsführers Jakob Kabas soll sich 2018 mit dem Pflegeheim in Öblarn die siebente Einrichtung auf den Weg nach Wien machen.



Michaela Breineder und Walter Obendrauf vom Bezirksaltenpflegeheim Schladming nahmen das Zertifikat von Sozialminister Alois Stöger entgegen

Foto: Clemens Tiefenthaler

Andreas Stiegler ist Vize-Staatsmeister

GRÖBMING Vom 17. bis 20. November fanden in Salzburg die Österreichischen Staatsmeisterschaften des Handwerks statt. Dabei wurde überdurch-

schnittliches fachliches Können vorausgesetzt. Andreas Stiegler, Fliesenlegermeister von Wieser Wohnkeramik, erreichte dank seiner detailgenauen Fliesenarbeit den hervorragenden zweiten Platz. Er qualifizierte sich außerdem für die Teilnahme an den WorldSkills 2017 in Abu Dhabi. Andreas Stiegler absolvierte im Juni 2013 die Lehre mit ausgezeichnetem Erfolg und krönte seine fachliche Ausbildung ein Jahr später mit der Meisterprüfung.



Das gesamte Team von WIESER Wohnkeramik ist sehr stolz auf ihren frischgebackenen „Vizemeister“ und drückt Andreas Stiegler die Daumen für die Weltmeisterschaften in Abu Dhabi

Wintergrillfest ermöglichte Kauf von zwei Sitzskiern

RAMSAU Am 20. März dieses Jahres fand auf der Kessleralm das erste Weber Wintergrillfest mit Johann Lafer statt. Nach dem Event wurden alle verwendeten Kugelgriller verkauft. Der Erlös davon kam dem gemeinnützigen Verein Freizeit-PSO, der Skikurse und Aktivurlaube für Menschen mit Behinderung in Schladming-Rohrmoos anbietet, zugute. Mit der Spende konnte der Verein die dringend benötigten

neuen Sitzskier ankaufen. So kann Freizeit-PSO wieder vielen Menschen mit Beeinträchtigung ein

spannendes Sportangebot ermöglichen und ihnen ein Lächeln auf die Lippen zaubern.



Scheckübergabe an Freizeit-PSO